

*Corona senum filii filiorum.*

**Kázání k 50. výročí svatby  
manželů Kittelových  
(1777)**

Liberec 2009

**Publikace je výsledkem projektu**

**Interní grantové soutěže FPTU v Liberci č. 124/2009**

*Corona senum filii filiorum.*

*Kázání k 50. výročí svatby manželů Kittelových (1777),*

tematický okruh A. Vědecko výzkumná, odborná a umělecká činnost

**Řešitelský tým studentů 3. ročníku oboru Kulturněhistorická  
a muzeologická studia na katedře historie FP TU v Liberci:**

Jana ČERMÁKOVÁ, Veronika ČERMÁKOVÁ, Jiří DLOUHÝ,  
Ondřej DVOŘÁK, Ivan KEBZA, Vít KOCHÁNEK, Iva KRUPAUEROVÁ,  
Jaroslav KRÍŽ, Petra MASOPUSTOVÁ, Simona NOSKOVÁ,  
Zuzana NOVOTNÁ, Markéta POSPÍŠILOVÁ, Natalie RYCHLOVSKÁ,  
Petr ŘEZÁČ, Michaela VACATOVÁ, Jan VIRT

**Předkladatel a řešitel projektu, odborný garant:**

PhDr. Milan SVOBODA, Ph.D.

© Technická univerzita v Liberci 2009

**ISBN 978-80-7372-567-9**

*Kdybych mluvil jazyky lidskými i andělskými, a lásku bych neměl, jsem jako dunící kov nebo zvučící zvon. A kdybych měl prorocství a znal všechna tajemství a měl všechno poznání a kdybych měl veškerou víru, takže bych přemísťoval hory, ale lásku bych neměl, nic nejsem. A kdybych dal pro nasycení chudých všechnen svůj majetek a kdybych vydal své tělo k spálení, ale lásku bych neměl, nic mi to neprospěje. Láska je trpělivá, dobrotivá, láska nezávidí, láska se nevychloubá a není domýšlivá. Nejedná nečestně, nehledá svůj prospěch, nerozčiluje se, nepočítá zlo. Neraduje se z nepravosti, ale raduje se spolu s pravdou. Všechno snáší, všemu věří, ve vše doufá, všechno vydrží. Láska nikdy nezanikne.*

První epištola sv. Pavla ke Korintským, kap. 13, v. 1–10

**Věnováno těm, jimž bylo popřáno dlouhého pospolitého života,  
našim blízkým a přátelům:**

Rudolfovi a Evě Andělovým (19. 12. 1949 – 19. 12. 2009)

Bohumilovi a Jiřině Budkovým (4. 12. 1958 – 4. 12. 2008)

Josefovi a Zdeňce Loudovým (17. 4. 1949 – 17. 4. 2009)

Ladislavovi a Vlastě Mazánkovým (19. 12. 1957 – 19. 12. 2007)

Karlovi a Boženě Plevovým (28. 4. 1951 – 28. 4. 2001)

Janovi a Martě Svobodovým (6. 7. 1935 – 6. 7. 1995)

**Památce**

Josefa Johanna Antona Eleazara Kittela a jeho ženy Anny Marie  
(25. 11. 1727 – 25. 11. 1777)

## **Edice slavnostních kázání v německém a českém jazyku (transliterace)**

[s. 99:] Beschreibung einer zweiten Einseegnung zweyer Eheleuthe, nachdehme Sie 50 Jahre mit sam[m]en unter Höchsten Wohlgefallen einer Nachbarschaft gelebet.

Der Seegen des Herrn (wie es die Göttliche Schriefft ausdrückt) beförderen jederzeit die Jahre jener Menschen, die Ihm fürchten, und die ihre Jugends-Jahre nach Gefallen des Him[m]els vorausgeleget haben. Es sind nicht viel Geschichte, wo Menschen ausschweifend und ihren eigenen Neigungen überlassen, spätere Lebensjahre erreicht haben würden. Man will hier nicht alle stärckesten Natur alle verstanden haben, wo auch die Erfahruß lehret; daß, bei vorgegangenen Jugends- Unmässigen Trieben, auch spätere Jahre erreicht worden. In diesen Falle hingegen, von welchen hier die Einbegleitung schriefftlich hinterlassen wird, ist besonders in Achtung zu ziehen, daß Herr Joseph Kittl zwar in seiner Jugend so viele Kräften vor jedermäniglich bewiesen, daß er mit beiden gestreckten Armen, in einer jeden Hand besonders einen Strich Korn von der Erden aufzuheben, zu gleich mit der linken und rechten Hand vermögend gewesen auch diese Kräften bies in das 34 Jahr seines Alters in der Gänze erhalten, wo ihm das Unglick getroffen, daß er hinter Hochelbe unter Zakelsdorf bei Berufung zu einem Kranken, Winterszeit in Ruckreise wollend über das Eis den Weeg zu nehmen, und mit durchbrechen des Eißes fast Sein Leben verlohren haben würde, wann eilfertig zu laufende mitleidige Menschen ihm nicht errettet hätten Von dieser Begebenheit an verließen ihm alle seine Kräften und erwartete mit einer gänzlichen Abzähnung den nächsten Beschluß seiner Lebensfriest. Doch [s. 100:] der Herr, der von Geburt an blinde sehend gemacht, todte zum Leben erweket, weelieche auch diesen rechtschaffenen Mann Joseph Kittl neue Kräften (die zwar den vorigen nie malen gleich) und setzte seiner Lebensfriest so viele und mehrere Jahre mit seinem anvertrauten Eheweibe Anna Maria gebohrne Günterin aus Kukan,

Tochter des Paul Günter eines 94 Jährigen Manns, daß sie beide in ihrer gese[e]gneten Ehe 50 Jahr erreichten. Der Geistliche Sohn, da zumal Lokal-Kaplan alda, verwendete alle Bemühungen dahin, damit seine Liebste Aeltern zu einem Beispihl einer Nachbarschaft die 2<sup>te</sup> Einse[e]gnung annehmen möchten; Sein würdigster Vatter ware zwar also gleich entschlossen den getroffener Antrag seines Sohnes zu billigen. Hingegen ware seine liebste Mutter mit mehreren dahin zu bewegen, in Ruksicht: daß es den Geist[lichen] und unvermögenden Sohn vielen Aufwand verschaffen dörfte, welchen beide Aeltern, als unbemittelte zu unterstützen nicht vermögend wären.

Dahingegen das ungestim[m]e bitten des geist[lichen] Sohns auf die erwähnte Einsegnung Drange, und alle Veranstaltungen zu dieseer Fejerrung auch sich genom[m]en. endlich bewilligten beide Theile damit Ein Tausend Sieben Hundert Sieben und Siebenzig den 25<sup>ten</sup> November, dieses Jubelfestes ihrer zweiten Einsegnung vorgehen möchte.

Zu dieser Fejërlichkeit wurde in Geistliche Fache Hoch Würdiger Herr Kreiß Dechant Maritius Max als deutscher Prediger gewöhlet, welcher mit großen Vergnügen nicht nur allein dießes Geschäfte angenom[m]en, sondern auch alle feyerlichste [s. 101:]

Verordnungen zu diesen Feste getroffen und wurde der Anfang folgendermassen bestim[m]et:

1<sup>tens</sup> = Gingen aus dem Hauße des Lokal-Kaplans (bei welchen diese seine Liebste Aeltern wohnten) zwei und zwei in einer sehr reichlich versam[m]leten VolksMenge, ein Mann voraus mit einem Crucifixbilder alsdann folgete

2<sup>tens</sup> = die Versamlete Nachbarschaft mit ihren Kindern.

3<sup>tens</sup> Erschienen bis auf seinen Sohn Eustachius (der in Pohlen wohnet) alle annoch lebende Kinder dem Alter nach Joseph Paul, Grundbesitze in Schumburg; Melchior Kaspar Kittl Chirorgus in Liebenau. Genovefa Jägerin, Gastwürthin in Marschowitz. Kajetan Kittl mit Herrschafft[lichen] Gehalt Chirorgus in Starkenbach. Anton Kittl Chirorgus in Sandau. Philip Jakobus Kittl,

der zeit LokalKaplan alda. Sodam folgenten<sup>1</sup>

4<sup>tens</sup> Alle Brüder des Herrn Bräutigam und Geschwiester von Seithen der ehelichen Braut als Melchior Kittl Schlosser in Gablontz. Franz Kittl Burger und Weißgärber in Eisenbrod. Gottfr[ied] Martin und Florian Kittl aus Schumburg. Paul günter aus Kukann. Anton Zappe aus Marschowitz. Mathias Endler aus Marschowitz. welche alle obgenannte männigl[ichen] Geshlechtes, als Pilger mit Stäben in den Händen und Manteln auf den Schultern bekleidet. Der Lokal Kaplan allein als Copulans begleitete die Procession in dem Mantel, bej welchen an der Seithe [s. 102:] Vater und Mutter und Hochwürdiger Herr Vicarius von Liebun, mit einen Pluvial umgeben.

5<sup>tens</sup> = Giengen vor dem Bräutigam und Braut alle abstam[m]ende Eheenk, wo die Aeltern das Vergnügen hatten bereits bis in das 3<sup>te</sup> Geschlecht ihren Saamen zu sehen, und darüber sich christlich zu erfreuen.

6<sup>tens</sup> Nach dem Herrn Vicarius kamen zum Vorschein nachstehende von der Geistlichkeit als

H[err] Pfarr Von Nabsel Antonius  
Marschat.

H[err] Pfarrer v. MorchenStern Frantz  
Artz.

H. Pfarr u Gablontz Franz Feix

H[err] Pfarrer v. Držkow Daniel  
Metelka

H[erren] Pat[res] Capellani  
Franz Eichler Ignatz Kittl

beide v. Morgen stern  
Johann Palanek Kaplan in Držkow.  
Joseph Münster Kapl. in Reichenau

Adalbert Marischka Schloß Kaplann in  
Groß Skall

H[err] Pfarern v. Pržichowitz Mathias  
Crabalek

H[err] Pfarer v. Hochstatt Mathias  
Cramarž

H[err] Pfarrer v. Woleschnitz Anton  
Schöffer.

Joseph Marschatka Kapellan in  
Gablontz

Anton Juna, Kaplan in ~~Držkow~~, Nabsel  
Wenzl Metelka Kaplan in Nawarov  
Joseph Kopp Valetudinaerius aus  
Königshof.

Joseph Ultzsch SchloßKaplan in Klein  
Skall

---

<sup>1</sup> Původně „folgendern“.

Von Obrigkeiten folgten

7<sup>tens</sup> = der Hochwohlgebohre gnädigste Herr Herr Joachim Freyherr v. Ehrenburg. Mit der Gnädigen Frau Maria Anna. Sodann Der Hochgebohrene und Gnädige H[erren] Johann Lamotha v. Gesseney, Sein gnädiger H[err] bruder Joseph Lamotha [s. 103:] Herr Baron Michael Kapaun, woh[n]aft in Gablontz.

8<sup>tns</sup> Von Herrn Beamten folgtem Andreas Konwicžka Verwalter in Klein Skall. Joseph Speer, Sohn des H. Director auß Sem[m]ill. Joseph Tannhauß Verwalter in Nawarow mit seiner Frau. Mathias Schaurek Schreiber v[on] Klein Skall. Joseph Wallis mit seiner Frau Katharina Waldbereitter in Reiditz. Johann Weeber Oberjäger hießige Heerschaft, mit seiner Frau Anna Maria. Wenzl Proks<sup>2</sup> Breuer in Klein Skall. Franz Petruschka bräuer in Nawarow mit seiner Frau Eleonora.

9<sup>tens</sup> Sim[m]on Schmied Revier Jäger in Schumburg.<sup>3</sup> Waren Hierbei versam[m]let nachstehende Richter und Geschworne als Anton Hiebner Richter in Gistej Joseph Hemrich Oberrichter Klein Skaller Herrschaft, beide samt denen Frauen. Mathias Hofmann Richter in Dalleschitz, samt seiner Frau Eliesabeth. Anton Wolff Richter in Pintschey mit seiner Frau Anna Rosina. Johannes Schaurek Richter in Sassadl, der zugleich Schwiegervatter des Bräutigams, und den sogenannten Brautführer abgegeben. Johann Ulbrich Gemein Aeltester aus Marschowitz mit seinem Weibe Apolonia. Johann Adam Weiß Geschworne aus Gistei. Franz Posselt, Geschworne aus Gistei. Johann Xstoph[Christoph] Zappe Gemein Aeltester Daleschitzer Gemeinde, mit seinem Weibe Apolonia.

10<sup>tes</sup> Wurde diese Procession unter Trom[m]peten und Pauken und mehreren H[erren] Musicanten folgender Gestalten begleitet. als [s. 104:] Gottfr[ied] Czas[c]he auß Gablontz Vater des hießigen Schullehrers derzeit, Gottfried Czasche Schullehrer. Gottfr[ied] Wunsch Schullehrer aus Gablontz. Franz Hiebner Schullehr[er] aus Morgenstern. Franz und Joseph Dreßler aus

---

<sup>2</sup> Text opravován, různocení: Probst.

<sup>3</sup> Od tohoto místa je text doplňován jinou písarskou rukou.

Syldrenschwantz.<sup>4</sup> Franz und Joseph Heidrich aus Gablontz. Joseph und Johannes Czasche Oboisten aus Gablontz. Franz Wunsch Passist aus Gablontz. Jos[e]ph Fridrich Tenorist aus Gablontz. Augustin Wunsch Violicen<sup>5</sup> aus Gablontz Anton Fellighauer Vidicent aus Gablontz Johannes Wotiechowskij Student Anton Unger von Gablontz. Ambros Tauhmann Orgelmacher, aus Hochelbe. Welcher von darum[m]en zu dieser Zeit in Schumburg eingetrofem, um das bei dem Positiv der Orgel verfertigte Pedal mit seinen Gesellen Knieße und Bruder Franz herzustellen. Vierzen tåg zuvor wurde erwöhnter Orgelbauer wegen Vermehrung der beschriebenen Sollennitaet anhero berufen, mit meinen Bruder Joseph gegebenen Versicherung, daß ernanntes Pedal ganz sicher in so kurzer Zeit hergestellet seye; zu welchen Aufwand den Größten Theil mein Bruder Joseph getragen. Und dem Künstler für seine Arbeit mit 20 s[chock] befriediget; wobei Ihm aber der Lokal Kaplan die Mittags-Mahlzeit abgereicht, bei seinen Tische. Wenzl Kosswanetz Vidicent. Franz Jaksch damaliger Praeceptor in Gablontz. Georg Weiß aus Dalleschitz Geschwornen und Vidicent. [s. 105:] Unter dieser verfasten Ordnung geschahe sodann die Begleitung des Herrn Brautigams und seiner Frau, bies in Hießiges Gottes Hauß, allwo mehrere Sitze in Presbiterio zu bereitet, auch auswärts die Bänke mit Tüchern behänket, wo die Geistlichkeit und Herr Bräutigam mit seiner Frau sich niedergelassen und Nachstehende Predigt aufgemerket, welche ein Hochwürdiger und Hochgelehrter Herr Kreißdechant und Pfarrer zu Libun Maritius Max selbstem vorgetragen.

Beatus vir, qui timet Dominum, in mandatis ejus volet nimis, potens in terra erit semen ejus: et generatio rectorum benedicetur. Psalm 111 V[ers] 1<sup>mo</sup> et 2<sup>do</sup>.

Seelig ist der Mann, der den Herrn fürchtet, dann er wird große Lust haben an seinen Gebotten, seine Sonnen wird mächtig seyn auf Erden, und das Geschlecht der Gerechten wird geseegnet werden. Gezogen aus den 111 Psalm 1<sup>ten</sup> und 2<sup>ten</sup> Vers.

---

<sup>4</sup> Mělo být asi „Seidenschwantz“

<sup>5</sup> Původně „Villicent“.

Gott ist der Ursprung der Liebe, und als das allerliebste Weesen theilet er den Genuß seiner Gnaden und Wohlthaten denjenigen mit, die den Herrn fürchten und Lust tragen an seinen Gebotten. Millionen Menschen sind bereits von ihm aus ihren nichts hervorgerufen worden, und treten noch täglich durch die verborgene Kraft einer unerschöpflichen Fruchtbarkeit der Natur, als vernünftige Geschöpfe mit göttlichen Wohlgefallen durch den Ehen Stand, dieser ist jene wundervolle Quälle des Lebens aller Lebendigen, in diese hat der gütigste Urheber der Natur alle Süßigkeiten und Freuden ergossen, um das gemeinschaftliche Weesen der Kirchen Gottes durch eine weiße Erziehung zu befördern, und Seelig ist der Mann, der in diesen Ehren Stand dem Herrn fürchtet, an seinen Gebotten große Lust hat, dann sein Saamen wird mächtig sein auf Erden, und sein Geschlecht, als ein Geschlecht der Gerechten wird geseegnet werden. Tugendhafte Ehe, sind von Gott geseegnet, und ein wahres Vorbild der Him[m]lischen Glückseligkeit, die langwierige Jahre ihrer beglickten Vereinigung sind durch das [s. 106:] Feuer der Liebe der massen entzündet, daß sie die Früchten ihrer Ehe zur Reife des Göttlichen Wohlgefallens hervorgebracht, und diese Früchte sind der belohnen der Vorgeschmag von da, von den Freuden Aeltern, über eine unter ihren Sorgen, und vereinigten Bemühungen heranwachsenden Familiae,<sup>6</sup> diese ist der Seegen des Herrns, welche auf die Forcht Gottes gegründet, und durch die Erfüllung seiner Gebotten den grauen Alterthum das Leben vermehret, die Jahre verlängert, das Vergnügen vergrößert, und den abnehmenden Kräften zur Stütze dienet.

Ansehnlichste Versammlung, ihr merket wohl, wohin mein Vortrag abziehet; ihr habt ihn vor Augen, hier sehet ihr ehrwürdiges graues Ehepaar, welches noch glücklich in der Forcht Gottes überlebten 50<sup>te</sup> Jubeljahr ihrer von dem Herrn gesegneter Ehe, dem gütigsten Gott das Opfer der schuldigsten Dankbarkeit anheut abzustatten erscheint, nicht zwar die Geliebde der Gelöbnuß zu

---

<sup>6</sup> U slova byla použita latinská koncovka „ae“.

erneuern, wohl aber den Seegen des Herrns von Priesterlichen Händen zu empfangen; wer wird aber aus uns Priestern der ehrwürdigste seyn, euch diesen zu ertheilen? Hier sehet ihr ihn vor euern Augen, er ist eben euer auserwählter ehrwürdiger Sohn, welchen ihr von 22 in eurer geseegneten Ehe erzeugten Kindern, Gott als ein Opfer dargebotten, dem Altar gewiedmet, und den geistlichen Stand erzogen habt, dieser wird mit kindlicher Ehrfurcht und Thränenden Augen, euch beglickten Aeltern den Seegen des Herrn ertheilen, dieser wird den gütigsten Gott für euch das Opfer der Dankbarkeit abstaten. Ihr aber annoch 21, aus dieser geseegneten Ehe erzeugte Söhne und Töchter, erscheinet mit euern 51 Ehenkel und ihr Enkeln mit euern 5 Urenkeln, an der Zahl aber 76 Sprossen als angenehme Gäste dieses Ehrentags, als Zeugen des göttlichen Seegens, und Merkmahle des göttlichen Wohlgefallens. Ihr Söhne unterstützt diesen euren geliebten ehrwürdigen grauen Vatter, begleitet ihm zu dem Altar, er wird den Seegen des Herrn, ihr aber von seinen Händen den väterlichen Seegen empfangen, ihr aber geliebte Töchter Enkel und Urenkel, kom[m]et, eilet zu euer geliebten Mutter und Braut, empfanget sie mit Liebkosungen, und crönet sie mit Blum[m]en, zum Zeichen der kindlichen Dankbarkeit, für ihre Mütter- [s. 107:] liche Lieb und Obsorg, dann heut ist der Tag der Freude, und der sichtbare Seegen des Herrns über das Ehepaar dieser Gerechten, vollzohen, und ist der Inhalt meiner Red, vernehmet es mit Aufmerksamkeit und Geduld.

Die Ehre der Gerechten, welche der Herr auch eine ausnehmende Weiß seegen will, sind in den Worten meines Vorspruchs vortreflich geschildert. der Geist des Herrn hat das ganze Weesen der Gottseelichkeit, wenig Wortten zusam[m]en gefasset, und zugleich so klar gesprochen, daß man in Selben keine verdreihete Lebensart fünden könne. Seelig ist der Mann (sagt Davied), der den Herrn fürchtet, dann er wird große Lust haben an seinen Gebotte, der Verstand und Beredsamkeit zu besitzen vermeinet, der versuche es; aber das, was die Schriefft Gottseligkeit benennet, nachdrücklicher und deutlicher vorstellen

können. Der gecrönte Psalmist unterscheidet zwei Dinge, Erstens den Grund den Ursprung und den Anfang der wahren Gottseligkeit. und welche ist dieser als die Furcht des Herrn? Seelig ist der Mann, der den Herrn fürchtet! Dieser ist der Ursprung der Gottseligkeit. Auf die Furcht Gottes folgen die lebendigen Triebe den Herren zu gehorsam[m]en, in ihrigen Verlangen, in einer vorgesetzten Bemühung seine Gesätze zu vollziehen; dann er wird große Lust haben an seinen Gebotten. Was ist aber die Vollziehung der Göttlichen Gesätzen anders als gottselige Bewegungen, die auf Gottgericht, zu gutten des Nächsten abziehen. Gott fürchten, seine Gebotte halten: den Nächsten in allen Umständen beispringen: zeitliches und ewiges Heil befördern: sind nicht äusserliche Scheinwerke sondern deutliche Merkmahle der Furcht Gottes und seelige Bemühungen eines Mannes, der auf dem Weeg der Gottseligkeit gerecht wandelt.

Wie wunderbar zeigte nicht die Göttliche vorsicht, an diesen Orth die Eigenschaft ihrer Allmachtund Liebe, Vor den Jahr 1401? das, sahe man in disem Gegenden nichts als ein wüstes Gebürge, welches fast unbewohnt in Bergen und Thälern bestunde; die dickesten Waldungen, waren die [s. 108:] ZufluchtsOrth der wilden Thüren, und diese waren die Inn wohner dieser Gegend und obschon man da und dort Menschen angetroffen, welche durch die mühsamste Lebensart in geringen Hütten und in aussersten Elend und durftigkeit gelebt haben, so waren doch diese vernünftige Geschöpfe den unvernünftigen Thüren ganz ähnlich. Die göttliche Barmherzigkeit hat aber ein Mittel erfunden, daß der Sterblichen Elend zu verringern, Da A[nn]o 1401. Gregorius Kittel gebürtig von Blottendorf, an diesen Orth eine Glaßhütte errichtet, welcher die Menschlichkeit gesteuert, die zertreitte Innwohner versamlet, dem Elend einiger Massen abgeholfen: dem erforderlichen Nahrungsstand befördert: und durch seine Obsorge den schmachtenden Mittl an die Hand gegeben, wodurch sie als Menschen zu Leben anfangen.

Aber stehe nun auf aus dem Grab der Verwesenheit du erster Innsaß dießes

Orths! Was vor eine Veränderung wirst du nicht in dieser Gegend erblicken, welche du für 376 Jahren bewohnt hast? Du wirst nicht mehr die ste-zerstreuten Hütten sehen, nicht, die durch Elend und Noth dem Menschen, kaum ähnliche Geschöpfe; nicht jene Wildnüssen, die allen anwesenden den Natturlichen Schauer erpresset. nicht den unbewohnten Orth, wohl aber durch die Mühsam[m]en Bearbeitung deiner Nachfolger, der Menschlichkeit gelegene Gebäude errichtet. Gebäude, in welchen der wahre Gott unter den Sakramentalischen Gestalten des Brods auf den Altar des Herrns gewandelt, und zu allgemeinem Trost aufbewahret wird.

In diesen siehet man nunmehr die zirlichsten angebrachte Altäre, die zur Ermunterung der Andacht mit vielen Ehe H[ei]ll[ige]n Reliquien gezierte H[ei]ll[ige]n Stiegen, denn zum beschaulichen Gottesfürchtigen Leben wohl angebrachten Kreuzweg des leidenden Heilands. Mit wenigen: ein Gotteshauß, welches wohl eingerichtet zur bekwemlichkeit und beförderung des ewigen Heils jedermann täglich geöffnet wird. [s. 109:] Diesen Gotteshauß ist auch ein Priester beigefüget, welcher dermahlen aus diesen Stam[m] entsprossen, dessen Geistliche Verrichtung nur dahin abzihet, das ein blutiges Opfer dem Heern Täglich entrichtet werde: den Lebenden das Wort Gottes zu erklären, den unmündigen die Milch der Christlichen Lehre einzuflößen, die Andacht zu vermehren, die Gottesfurcht zu vermehren: die Tugend einzuprägen, die Krancken zu besuchen, den Steerbenden aber, bei Tag und Nacht mit allmögichsten Trost beizuspringen. Stehe auch auß dem Grab der Vergessenheit, du erster Bewohner dieses Orts; und du Stam[m]vater einer so zahlreichen Familii: betrachte das Lehrgebäude, welches die Liebe der Gutthätigkeit der dermaligen und künftigen Jugend zum ewigen Genuß errichtet, und mit einen nötigen Lehrer versehen hat, in welchen man der zartten Jugend die christliche Lehr bebringet, sie in Lesen, Schreiben, und der nothwendigen Rechenkunst mit allen erdenckliche Fleiß, Schweiß und Mühe unterrichtet: um ihnen hier auch das wahre Christentum beizubringen, und aus selben der Nachwelt

Menschen, und nützliche Inwohner zu bilden, Und so viel hat Geliebte die Sorgfalt und Gottesfurcht eines einzigen gefurchtet: der dieser Gegend nicht nur allebequemliche[n] in geistlichen und Moralischen: sondern auch weltliche Lehrer besorget hat. Wahrhaftig wunderbahre Fügung Gottes! Auf dem Gipfel des höchsten Riesengebürgs, in den entlegenesten Winkel, wo kein Statt erbauet, noch ein Dorf errichtet, sondern nur wenige Häuser befindlich siehet man doch auf den größten Stätten Böhmens, und fast aus allen Orten und Gegenden auf Schumburg, Menschen eilen, um in Kränkliche Umständen und Gebrechen Hielte zu suchen. Hat dann nicht Esculapius und Galenus in denen Stätten hinlängliche [s. 110/108:]<sup>7</sup>

Mittel erfunden, der gebrechlichen Menschennatur in ihren kränklichen Umständen beizuspringen (Die Gebrechen zu heilen, und durch die Kraft der seltenesten Medicamenten das Menschliche Leben zu verlängern, ja gar, durch den Stein der Weißen, nach Zeugniß Theophrasti zu verweigern).

Ihr Stätte und bevollkerte Gemeinden, ihr pranget mit den Gelehrtesten dieser Kunst, ihr seind mit allen Hielfsmitteln in allen Uiberfluß versehen; wohin soll aber der Arme Gegend in ihren gebrechlichen GesundheitsUmständen ihre Zuflucht nehmen? Fraget, ob nicht Schumburg ihr einziger ZufluchtsOrt seye, wo man ohne aller Rucksicht der Persohnen, Reichn, und Armen die Hielfreichende Hand darbittet? in Gebrechen der innerlichen, da gegen man mit Rath und That an die Hand. In äusserlichen Gebrechen aber, leget man alle Kunst und Mühe an, zerschmettete Glieder zu ergänzen, verrücktte aufrecht zu richten, die Wunden aber aller Artten zu heilen. Redet ihr Gebrechliche, gebt das Zeignuß der Wahrheit, die ihr euere vorige Gesund erhalten, wem habt ihr sie andern nach Gott als demjenigen zu danken, dessen Liebe gegen den Nächsten, und Erfahrungheit in der Kunst, nicht nur von dieser Geegend, sondern auch in

---

<sup>7</sup> Namísto očekávateľného kontinuálného číslování se místo s. 110 objevuje cifra 108, takže i následující strany originálu jsou číslovány mylně. Na tento fakt upozorňujeme tak, že číslování stran v edici obsahuje nejprve správnou, za lomítkem chybnou cifru.

größten Stätten und Marktflecken, den sam[m]entlichen Beifall und das allgemeine Vertrauen mit allen Recht erworben hat?

Dieser ist der Herr Joseph Anton Elsaer Kittl. Dieser ehrwürdige 76 Jährige Greiß, welcher durch die Jahre seines Lebens nicht zeitliche Schätze gesam[m]elt, wohl aber in der Forcht Gottes erzogen, in der Forcht Gottes gelebet, die größte Lust gehabt hat, in der Haltung der Gebotten des Herrns, und in der thätigen Liebe des Nächstens. Seine Sorgfalt war alleine dahin gerichtet, Gott zu gefallen: Seine Gebotte zu vollziehen, Gott zu lieben und seinen Nächsten ersprießlich zu seyn. Dann woher hat dieses Gotteshauß seinen Ursprung, als von deiner Sorgfalt; [s. 111/109:] Du hast den Herrn gefürchtet, eben darum hast du ihm dieses Versöhnunghauß erbauet. Deine Sorgfalt hat Gott gesegnet, dann was deinem Vermögen zu thun unmöglich war, daß hat Gott wunderbar durch besondere Gutthäter beigetragen, und zinsen lassen. Du hast wohl eingesehen ehrwürdiger Vatter! das zeitliche Genesungsmittl nicht hinlänglich sein das Menschliche Heil zu befördern, so war dein Sinnen und trachten nur allein dahin gerichtet einen Priester des Herrn hier orts einzuführen, und das Volk auch in Geistl[lichem] Gebrechen heilen zu lassen. Wie viel hat nicht dise deine Sorgfalt den nächtlicheen Schlaf unterbrochen? aber auch dieses dein Werk hat der Herr geseegnet, daß du es nach seinen gütigen Wohlgefallen glücklich zu stande gebracht. Geseegneter in deinem Vornehmen! die du zu Vergrößerung Vermehrung der Ehre Gottes: Erweiterung der Andacht, zum Nutzen deines Nächsten und zum ewigen Heil so vieler Menschlichen Seelen glicklich vollendet hast! Kann ich dir nicht mit billigen Recht die Wort meines Vorsprachs zueignen! du Seyst derjenige der den Herrn gefürchtet, und der an seynen Gebotten große lust getragen hat! Was folget nun aus den ersten Wortten meines Vorspruches als der fernere Seegen des Herrn in deiner glick seelign Ehe.

Seelig ist der Mann, der den Herrn furchtet, dann er wird große Lust haben an seinen Gebotten. Auf dieße Wortte des Göttligen Geistes folget die

Verheißung des göttlichen Seegens: der Saamen der Gerechten wird mächtig seyn auf Erde, und seyn Geschlecht wird geseegnet werden. Geseegnetes Ehepaar! Heut sind es 50 Jahr, an welchen Tag ihr beide in eurer blühenden Jugend gleich die weissen Jungfrauen mit angefüllten Ampeln der Tugenden im Hauß des Herrn erscheinen um in den Angesicht des Allerhöchsten das Gelobnüss zu vollziehen: Heut ist der 50 Jährige Jubeltag, an welchen ihr einander die unverbrechliche Treue gelobt und verheißen habt. Ist wohl in eurer [s. 112/110:] Ehe durch die Zeit der verflossenen 50 Jahren die liebe erhalten? Haben euch wohl ein Mißlicher Umstand in Zweitragt versetzt? Nein. allen Ansehen nach kann das nicht seyn: O ihr erflossenen 50 Jahre! O wie kurz seind diese nicht vergangen! Vergnugte Stunden! Entzudende Augenblick! Wie süß und Trostreich sind sie nicht euch worden? da bei euch zwei geliebten nie mahlen erkaltet, sondern von Tag zu Tag von Stund zu Stund, von Augenblick zu Augenblick, allzeit zugenom[m]en hat, Ihr habet den Herrn gefürchtet, an Vollziehung seiner Gebotte die größte Lust gehabt, in der Liebe und Forcht Gottes von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag, von Stund zu Stund zugenom[m]en, und so viel als die Menschliche Schwachheit zugelassen, den Willen Gottes erfüllet. Eben darum hat der güttigste Gott seinen Seegen über euch glickseeliges Ehepaar ergehen lassen. Erweget mit mir Andächtige: den Seegen des Heern, welchen er über die Ehe derjenigen Ausspricht, die er gerecht findet. David mit dem Geist Gottes erfüllet, redet also: Der Saamen der Gerechten wird mächtig seyn auf Erden, und seyn Geschlecht wird geseegnet werden.

Mächtig seyn auf Erden, kann mit allen Recht derjenige genennet werden, welchen ganze Familien in aller Ehrerbittigkeit gehorchen, welchen sie als ihr Haupt in allen erkennen: ihn alle Dankbarkeit und Gewohgenheit angediehen lassen, und nach eingepflantzter Trieb der Natur Ehr- und Hochachtung bezeigt. Ehrwürdiges Ehepaar, wie mächtig ist nicht nur Stam[m], welchen ihr aus besondern Seegen des Herrn in eurer 50 Jährig geseegneten Ehe erzeiget habt. Siebezehn Söhne und 5 Töchter an der Zahl 22. sind Sprossen und

dermalige Stützen eueres Alterthums. 48 Ehenkel haben nach Gott ihr da seyn euch zu danken, und [s. 111:] euch als geliebtesten Groß Aeltern zu Ehren. Wie Uehenkel sind in ihrer unwürdigen Kindheit zum vergnügenden Stunden eures Grauen Alters, welche euch mit liebkosenden Mund und ausgestreckten Aermlein umpfangen. Ist das nicht ein mächtiger Stam[m] von welchen 76 Aeste entsprohen? zehle man nur in hundert Jahren die geseegnete Nachfolge der selben, so wird man unstrittig ihrer wohl tausend finden. Wahr ist es also, was Gott durch den Mund Davieds erheissen hat: der Saamen der Gerechten wird mächtig seyn auf Erde.

Aber auch dieses seyn Geschlecht wird geseegnet werden. Betrachte ich diese euere Nachfolg ehrwürdiges Ehepaar insgesamt, oder in einzelnen Gliedern, so sehe ich diese göttliche Verheißung alle erfüllet. Alle, keinen ausgenom[m]en leben nach beschaffenheit erwöhlten Stands in geseegneten Umständen, und obschon, selbe nicht mit Reichthümer überhäufet, so sind sie doch alle nach der Art ihres Standes mit den erforderlichen hinlänglich veresehen. Rede du für alle ehrwürdiger Priester und würdigster Sohn dieses grauen Ehepaars, in deiner Kindheit sorgten für dich deine geliebte Aeltern, in deiner Jugend deine vorgesetzte Lehrern, in deinen männiglich[en] Alter die geistliche Obern um dich in jenen Stand zu setzen, zu welchen dich Gott berufen hat. Redet ihr alle insgesamt: ist wohl einer aus euch, der nicht gut versorget, und auch in den viel entlegenesten Ungarn und Pohlen nicht von Gott geseegnet wäre NB.<sup>8</sup> Sowohl das männigliche als Weibliche Geschlecht hat sich des Seeg[e]ns des Herrn zu rühmen. Sie seind geseegnet in ihren Haubschaften: Sie sind geseegnet in ihren Thun und lassen, Sie sind geseegnet, weil ihren der Herr [s. 112:] seinen Seegen verheißten hat. Wem habt ihr aber wohl diesen besondern Seegen Gottes zu danken, als diesen eueren Aeltern! von welchen der Seegen des allerhöchsten auf euch herabtriefet. Diese sind die Urquälle euern

---

<sup>8</sup> Poznámka při pravém okraji „NB dieses betrifft den jüngsten Sohn Eustachius?“

Glickseligkeit, weil sie ~~sie~~ selber euch des Segen des Herrns würdig gemacht. dann sie haben den Herrn in ihrer 50 Jährigen Ehe jederzeit gefürchtet, in seinen Gebotten große Lust gehabt, darum ist ihr Saamen so mächtig und ihr Geschlecht so wird von Herrn geseegnet worden.

Ansehnlichste Versammlung: ich glaube genug geredet zu haben zu eurer Auferbauung gehet, wirket das Nemliche. Fürchtet Gott und haltet seine Gebotte, so werdet ihr gleichen Seegen des Herrn zu gewärtigen haben.

Du aber grundgütigste Gott! von dessen allmögen der Gnad zeitliches und ewiges Heil abhanget: Sehe herab mit den Augen deiner Grundlosen Barmherzigkeit auf dießes Ehrwürdige und graue Ehepaar, welches sich anheunt, nach glücklich, hindanen gelegten 50 Jährig Ehestand zu deinen Füßen leget, um dir grossen und Erbarmungs allen Gott in tiefester Ehrfurcht den schuldigsten Dank abzustatten<sup>9</sup> 50 Jahr hast du ihnen vergünstiget, und durch die Zeit mit den Se[e]gen des Him[m]els überhaufet. Du hast sie geseegnet, weil sie in deiner Furcht gelebet, du hast sie geseegenet, weil sie die Vermehrung deiner göttlichn Ehre allein gesucht: du hast sie geseegnet weil sie in der Liebe und Eintracht dich o Herr allein gefürchtet, dich o Gott allein geliebet, dir o Herr allein gedienet haben. Du hast sie erhalten um der spätesten Nachwelt dein Wohl gefallen anzuzeigen, daß du den jenigen deinen Schutz ertheilest, welche sich dir allein ergeben. Anheut Herr, erscheinen Sie vor deinen Thron deine Hohheit, um<sup>10</sup> durch die [s. 113:] priesterliche Hände ihres geliebten Sohns geseget zu werden. Gib o Gott dieses ehrwürdigen Priester die Macht und Kraft deiner Allmacht, damit dieser seyn Segen ihnen zum zeitlichen und ewigen Heil gereiche. Erhalte, ach erhalte! und vermehre den Seegen über das Geschlecht dieser Gerechten, damit es in die Jahr Hunderte Blühe, sich vermehre, in der Furcht Gottes lebe, die Gebotte Gottes erfülle und sich des Seegens des Herrns würdig mache. Dich aber ehrwürdiges Ehepaar seegne der Him[m]lische Vater,

---

<sup>9</sup> Písařský omyl, původně „absteuestatten“.

<sup>10</sup> Písařský omyl, původně „und“.

der Göttliche Sohn, und H[ei]l[ig]er Geist amen.

Geendigter dieser vorgegangenen deutschen Predigt, bleibe das ganze Volk in seiner Beschaffenheit und weilen in der einer solchen Volksmenge auch sehr viele in bömische Sprach gegenwärtig wahren, um ihnen bei einer so soltenen Feyerung ein Vergnügen zu verschaffen, so ware Hochwürdiger Herr Joseph Gautsch Pfarrer, und Secretarius in Theyn ob Rowensko, zu einen bömischen Prediger gewöhlet, dernach stehende Predigt oder Anrede an das Volk gehalten hat.

[s. 113:] Corona Senum Filii Filiorum, et Gloria | Filiorum Patres eorum.  
Proverbiorum 17 Cap. 6 V[ersus] |

Koruna Starczu, Synowe Synu, a Slawa Synu | gsau Otczowe gegich. Gsau  
Slova Ducha swateho, | w Pržislowych Ssalomaunowych w 17 Kap[i]t[ole]. |

Toho prawim wssewiedo[u]cziho ducha, gemussto | wsseczki wieczy, gak  
pominule, tak budauczy | wzdy gsau pržitomne, tak žie giž thedaž a | noperž o  
czelau wiecznost držiwe, nežly neg- | maudržegssy Kral gehu wnuknutim tu tak |  
slussnau propowidku napsal, přzed Ocžima | miel toto neobicžegne diwadlo  
kterež nas | s tak velikim počtu, a niektere dosti Zda | leka dnessniho dne gsem  
pržitahlo. Wiediel | totiž duch swaty giž tehdaž, dnessniho Pana | [s. 114:] ženicha  
w sedmdesati Ssesti Letech: widiel gehu Pannj | Newiestu w letech sedmdesati:  
ani po wigitj | padesati let od swadby swe, czirkewnj Požehnanj | od sweho  
wlasniho Syna dwogi czti hodneho Knie- | ze Pana Patera Fylypa, u pržitomnosti  
welkeho | Mnostwj s nimi gse spolu radugiczich, a Bohu s toho chwalu  
wzdawagiczich Kržestianu, ducho- | wniho, y Swietskeho wyssiho, y nissiho  
Stawu | pržigimati gse straugj. Widiel giž tehdaž | sedmnaczte Synu a piet dczer  
z toho požehna- | neho Manželstwu zplozenich. Widiel Syni | Synu, totiž Wnuku  
padesate a jednoho: a z tiech | piet Prawnuku. Widiel a radowal gse, že | satiechto  
poslednich čzasu, kdiežto Mdloba lidske | přžirozenosti malo komu welikeho  
Wieku do | sahnauti dopaussti, přzedcze prawda gehu při- | slowj se gesstie tak  
zgewnie ukazuge, gako | za čzasu Gakobowych, a ginich Patriarchu, kdiž |  
wsseczka Přžirozenost weržegnau Swieta Potopau, | sycze poniekud zemdlena,  
ale wzdy gesstie mnohem sylniegssy byla. Radowal se, | wida | giž tehdaž nas  
wsseczkni,<sup>11</sup> genž gsme se k tomu | slawnemu diwadlu sessly, a ninj  
swiedecztwim | vlastnych Ocży přžeswiečženy gsauce, Boskau | prawdu skrze  
Ssalomauna, zgewenau ne bez Radosti wiznawame:<sup>12</sup> žie totiž Koruna Star- | czu  
gsau Synowe Synu, a slawa Synu gsau | otczowe, neb rodicžowe gegich. Tak gest,

<sup>11</sup> Slovo přepisováno, původně snad „wssechmi“, opravil sám písař.

<sup>12</sup> Před slovem „wiznawame“ škrtnutá mylně napsaná část slova, špatně čitelná. Opravil písař.

o Blaho- | slawenj Staržj Synowe Synu wassich, gsau wasse | Koruna. Tak gest, o  
przesstiasnj Synowe! Tito Staržich Rodičzowe gsau wasse Slawa; Po- | přegte  
nam, wassj Korunie, o Starczy! se | podiwiti a ga z wassj Slawy, O Synowe! | se  
spolu radowati. |

Gestliže čžisarž[s]kych, a kralowskych | Korunu Rozdawatel gediny gest  
sam wsse- | mohauczi Buch, dle onoho w Pržislowych Ssal- | maumowych:  
Skrze mnie Kralowe kralugi, | a gestlj dle Izaiasse Proroka, Koruna Kralo- |  
[s. 115:] wstwj | w Rucze Božj. Tak že gi ani dosahnau- | ti, ani zachowati | bez  
wule Božj; žadni nemu- | že; to tež nemenie prawdiwie a nobrž dle | zdanj  
zatiemnieho Lidskeho Rozumu, gi- | stotniegi se ržiczi muže, a musy o Ko- |  
runie Starczu, gak y Duch swati tiemito | Slowy wyobrazuge: Koruna Starczu<sup>13</sup>  
Synowe Synu. Nebo acžkoliw gsau bili kra- | lowe, kteržj w peysse  
a Wisokomislnosti swe | tak daleko zablaudili, že podmaniwsse sobie | welika,  
a mocna Kralowstwy, toho ne Bohu, | nibrž sobie, swe chitrosti, udatnosti,  
a moczi | přžipisowali; nicz wssak menie mezy wssemi | Boha niegakeho  
znagiczimy narody nikdi | nebilo, czož bich wiediel, tak welikeho blazna | genž  
bise domniwal, že w Moczy geho gest, | a toliko na niem zaležj, kdykoli, a ga- |  
kaukoly rodinu sploditi, aleberž swau wtom | nemožnost přžedewssim Swietem  
upřžimnie | wiznali ony negmocznegssy Czisaržowe, a Kra- | lowe kteriž  
w nedostatku vlastnych czizich | dietj sobie zalibly. |

Wym dobrže že mezy namy negny | žadneho, genž by newiediel, žie ditky  
gsau dar | z Nebe propucžegni; ale že negdobrotiwiegssy Buch, | se k wam,  
o požehnanj Starczy! nad oblicžeg sstie- | drim proukazol, a was czelim  
zastupem po- | tomku obdaržil, tot gest, cžemuž i wy samy | y my wssiczkni se  
slussnie dywime, podiwna | niekdy, a k prawdie nepodobna wiecz bila,  
w Egiptie | widieti. Deset Synu gednoho ocze, a z ust ge- | gich slisseti, ze  
gedenaczti giž negni na žiwie, | dwanaczti pak doma ostal, s otczem swim, | tak

---

<sup>13</sup> V přžepisu Protocollum je za slovem „Starczu“ doplněno tehdejším písarěm „gsau“.

že gim na to Jozef bratr gegich, | kterehož ne- | znaly, odpowiediel tot gest, z toho zawiram, | že wam kržiwdi necžinim, kdiž was mam | w podezřzenj, a za sspeherže pokladam. Tot gest, | czož gsem powiediel: sspeheržy gste. Zajistie | kdibi nebila w Egipcie wiecz neslichana, abi geden | otecz, tržeba ze dwau a wicze žen dwanaczte Synu | zplodil, nebyl by Jozeff acžkoliw, wsseczko dobrže wiewa, | bratržy swych toliko skausseł, przedcze gakožto maudri | [s. 116:] Muž, nebylbi przed Egipckimi, a nad to Egipckim | gazikiem ržekl, že se tim gehu dumniej potwr- | zuge, a zie ge slussnie za Sspeherže deržj. Czo | tehdy kdybi do Egipta přisslo, sedmnaczte Mužu, | a piet Ženskich, genžbi se widawali za Syny a | Dczery, netoliko gednoho Otcze, ale taky gedne Matki, | zdaližby wyru nalezly. Acž ne w samem toliko | Egipcie, ale mohau wesskerenn swiet progiti, wssu- | dy lidy nagdau, kteržiž se tomu, gakožto wiczy | neobicžegne, a temerž neslychane diwiti budau. |

Cžim<sup>14</sup> pak neobicžegniegssy, tim take sla- | wniegssy gest wasse Koruna, o přesstiasny Starczy. odpuste, že was ustawicžnie tak naziwam, nezagi- | stie kupotupie, a noberž přislussniegssyho, a slawnie- | gssyho Gmena, kteriež bich was pocztieł, neznam, na- | to, kterež wam Duch swatj přiklada, Koruna Starczu | prawj, gsau Synowe Synu. Was czo gse dotiecže, kdibi | nebilo ness o Korunu czo cžiniti, bilo by dosti ržiczi: | Koruna Rodicžu gsau Synowe. Nepo předstafte sobie sedmnaczte Synu, a mezy nymi piet dczery, | ani okolo was w kole stogj. ždaliž nebila prowas do- | sti prostrana Koruna, bila by owssem, ale nebylabi | Koruna Starczu, Koruna Rodicžu by byla, Koruna, | s kterau gste gse giž dawno chlubiti mohly, a | pro kterau wam nebylo potřebj tak prodlauženeho | Wiewu. Než negdobrotiwiegssy Buch pro was chistal | Korunu Starczu, a chtieł, abyste w tomto Wiewu | Synu swich Syni spatřily, a welikim pocžtu, | žie okolo was postaweni y was, y Syni a dczery wasse okolem swym by snadno obsachly, a zawrže- | ly. Koruna Starczu gsau Synowe Synu. Geden |

---

<sup>14</sup> Od tohoto slova začíná jiná písafská ruka.

pak a padesate Mnuku, o gak prostrana gak | slawna Koruna! a Tolik wam gich dal neg- | sstiedrżegssj Buch s wassich Synu, a dczer, acżste | z nich patnaczte przed sebau do nebe odeslaly, a | gednoho, by w stawu duchownim, Bohu, a Bliżi- | mu slaužil, czirkwy darowali. |

Ninj o Prawnuczich czo rżeknu! nicz, nebo tiech | [s. 117:] ani Duch swati neprżipomina. Koruna Starczu | prawj, gsau Synowe Synu y o Prawnuczich żadna | zminka. mate gich sycze piet, ale s pieti Osob, | a tiech gesstie malicżkich, nebila by spusobna | Koruna. zatim se tiessiti mužete, že budeli | Buch gak poczał, pożeńnawage rodu wassemu | pokracżowati, w brzkiem gich bude na sta. Ale | zie wy se gich docżkate, toho Buch nikde neprżislibil | ani wy neżadate. Dosti natom že ste tiech | ktereż wam pan Buch dal, nezanedbali, že | gste ge pecżliwie a pracznie wychowali, že | gste ge wedli ke wssemu dobremu, že gste ge | dobrym prżikladem wzdy przedchazely, a z Bo- | żj Pomoczy prżiwedli do toho Stawu: že giż | ninj, za dnu wassich Bohu, czirkwy, vlasti swe, | ano y czizozemcum Slużbu swau platnie, a | prospießnie prokazugi. Protoż wam ta wasse | Koruna tak myla gak za to mam,<sup>15</sup> a kak draha gest: že byste gi niżadnau swietczkau, ani Kralowskau, anj Czjsarż- | [s]kau nepromnienili. | Tak slawnie korunowa | ni gsauce, giż ponicżem nedichtiete, gedinie aby- | ste, czo gesstie pozustawa, biehu sweho sstiasnie | dokonali, a wezmaucze od Boha Korunu Spra- | wedlnosti, gemu z tak mnohych milosti wam | natomto Swietie nad obicżeg sstiedrże proka- | zanich, na wieky wieku diczkyy cżinili. |

My pak tiech padesati letych Manżelu | prżesstiasna Koruna! Wy, Pani Synowe, a | Potomczy wssichny! pohledte na tohoto Starcze, | a gehu negmilegssj Manżelku, Ay titot gsau | wasse Slawa nezagistie marna, Slawa | gake nedosahli, ani czirowe, ani alexandrowe, | anj giny rżekowe, gak koliwiek gsau mnoho | narodu prżemohli, Slawa ne od lidj wyżebra- | na, ale od Boha

---

<sup>15</sup> Zde je značkou odkaz na část textu zapomenutého v opise. Ten je doplněn vpravo, na okraji pamětní knihy: „a kak draha gest: že byste gi niżadnau swietczkau, ani Kralowskau“.

wam propucžena, Slawa |dle uznanj ducha swateho, toho gmena ho- | dna. Slawa Synu prawj, gsau otczowe, neb Rodicžowe gegich. wlasst Rodicžowe tak | Bohu milj, tak zateczny, tak od nieho požehna- | nj, že sam ge duch swati negprawdiwegssy | [s. 118:] chwaloržecžnik, wtomto wieku blahoslawenimi na- | ziwat. Posližte Slowa gehu, | poznamenana od žal- | misti Panie, kteriž, kdiž stj dwaczatj Sedmy žalm | takto zacžina: Blahoslawenj wssiczki, kteriž gse | baugi pana, kteryž chodj na czestach gehu. Hnet | nato, gako by panu Otczy wassemu samemu Pro- | rokował, tak oniem vlastnie prospiewuge. | Pracje rukau twych poniewadž gisti budess. Prawj: | Blahoslawenj gsy a dobrže tobie bude, žena twa | bude plodna, gako wini kmen, w uhlech domu | tweho, Synowe twaugj, gako mladiztwj oliwowj | okolo stolu tweho. Ay hle tak požehnan bude czło- | wiek ten, kteriž gse bogi Pana. až potud žal- | mista. Wiegkladu, dle meho zdanj nepotrže- | bugeme, když tohoto Boha bogneho Muže, tohoto požehnaneho Starcze, y<sup>16</sup> s Manželkau, y s Rodi- | nau<sup>17</sup> gehu mame před očima. |

Ale wssak ne wtom toliko že Rodinu | gegich tak rozmnožil, Buch swau k nim Lasku, a | naklonost ukazuge, ale y gina gegich předse- | wzetj, a pracje, až ku podiwu požehnal. At | wsseczko gine melcženim pominu, tolyko, czo | wam ninj do oczy, pada, pozwažte, tohoto sta- | weny puwodem kdo gest? czy pecży, a przicžinie- | nim tento dum Božj wistawen, rozssiržen | wssemy potrebamy zaopatřen, a gestly ne | draze, gistie krasnie ozdoben gest.<sup>18</sup> Kniez giž | ninj tržetj, a to ku potiessenj swich Panu Rodicžu, | vlastnj Pan Syn gegich? Nato nesmiel ani | pomislitj, kteriž Rad wass Roku tysicziho cztir- | cziho prwniho z Blotendorfu sem, ge geden z | Potomku gehu, totiž Pan Joseph Antonin tak | welike wieczy wiwede. Než bazen Božj cžeho | nemuže. Ay hle tak požehnan bude czło- | wiek | ten, kteriž se bogy Pana Boha. |

Ale tak požehnany Otecz, proč pokladu | žadnich nenashromaždil, acž

<sup>16</sup> Místo předložky „s“ (s Manželkau) původně „z“, to týž písař škrtnul.

<sup>17</sup> Za slovem „Rodinau“ původně „man“, to škrtnuto a vpravo dopsal týž písař „geho“.

<sup>18</sup> Ve druhém, mladším přepisu, jež obsahuje tzv. Protocollum, je patrně dodatečně k této větě vloženo: „Czy pecży, a przicžinienim při tomto chramu Panie zrżizen | gest.“

k tomu miel, gak | se zda, príležitosti dost, kdiž lide nedužiwj | k niemu, gakožto Lekaržy po wssem kralowstwj | rozlassenemu ze wssech Stran přichazeli, a | [s. 119:] posilali, hledagicze u nieho pomoczi, a uzdra- | wenj. Cžim to gest, žie gsa wiekem přemožen, | wam Potomkum tak skrowny stateček postau- | pil? Cžym? gehu Sprawedlnostj, gehu Laskau | k Bohu, a k Bližnimu, slowem gehu baznj Božy: | te tak užitečnie baznie příklad wam na | mistie wssech pomigegiczich pokladu za diedicztwj pozustawuge: a raduje se, že vlastnj sku- | ssenostj wiucžen gsa, totež, czo Tobiass starssy | Synu swemu, kak prawdiwie, gak duwiernie | ržiczi wam muže, totiž: Nebogte se Synowe | mogy; nebo acžkoliw chudi žiwot wedeme, wssak | mnoho dobreho miti budeme, gestliže se bu- | deme bati Pana Boha. |

Bud tethdi bazen Božj, wasse diedicztwj: a | gak gste do sslepiegu wassich bohabognich Rodicžu | wstaupily, kak po nich wiernie pokračugte. Ba- | zen Božy spusobila gim, tu slawnau Korunu, | kterauž gste wy, a bazen Božj zachowala ge tak | dlauho, a biste bily skerze nie zwelebeni, a osla- | weni, nebot ony gsau wasse slawa, Slawa, nad | kterauž Wietssy na tomto Swietie žadatj ne- | mužete. My pak wssiczkni, genž tiemto | padesatim letim Manželum tak drahou | Korunu upřimnie přegeme: a s oslawe- | nimy Synych gegich se srdecžnie spolu | radujeme, bichom neodessly bez duchowneho | užitku, napomenutj, kterimž negmau- | držegssy Ssalomaunu ginau swau Knihu za- | wira, poslissme: Pana Boha se bog, prawy: | a příkazanj gehu ostržiheg. |

To napomenutj hluboko do Srdcze | wpustme, a dle nieho žiwy budme. Přiz- | kladem žiwim přeswiedčeni gsauce, že na | tom zaležj wsseczko požehnanj, sstiestj, a | Blahoslawenstwj, gak časne, tak wiečnie. | Amen.

[s. 120:] Geendigter Predigt, knieten Braut und Bräutigam vor dem Altar, legten daselbst nieder ihre Pilgerstäbe, und der geist[liche] Herr Sohn, mit Beistand vor erwöhnter Geistlichkeit betete den Seegen, welcher in diesen Jubelfest von der Kirchen geordnet ist über seine liebste Aeltern, um ferner[?] Sie in ihren Alter von der Gnade Gottes unterstützter zusehen, welche Ceremonien beyläufig  $\frac{3}{4}$  Stund teuren konte. Nach diesem war der Beschluß mit den hohen Amt (welches der geistliche Sohn hatte) und Seegen mit dem Hochwürdigen Guthe.

Da nun alles in dem Hauß Gottes in möglichster Ehrbarkeit und Andacht zugebracht, begleiteten dem H[errn] Bräutigam und Braut fast alle vor mahls angezogene bis in seine Wohnung.

Wie nun aber vor diese gnädige, Hochwürdige, Hochedle, Wohlweise und Führneme fürgeladene Herrn Gäste kein Platz in der Wohnung des Lokal Kaplans, so wurde die Veranstaltung getroffen, damit in der Schule in größeren Zim[m]er, der Tis[c]h zubereitet; und da in einen Tag auch zweye die Volksmenge nicht unterbracht werden konnte; als ware der Tisch bis in den 4<sup>ten</sup> Tag, jeden Tag mit ehrwürdigen Gästen besetzt.

Zu der Zahl welche Anfänglich hierzu schon bestim[m]et waren sind nachfolgende als an Personali beizufügen.

#### Von Fremden

Anna Maria Ehefrau des Gottfr[ied] Cžasches aus Gablontz. Christian Weiß, samt seiner Frau Ana Rosina aus Gablontz. Gertrut, Schwester des H[errn] Bräutigam, aus Gablonz. Mathias Endler, mit seinem Weib Gertruth Schwester der Brauth, aus Marschowitz. Apolonia Zappin mit ihren Mann Anton aus Marschowitz. Joseph Kittl aus Kukan s[ein]e Weib Apolonia aus Kukan [s. 121:] Paul Günter mit seinen Weib aus Kukan. Alle Geschwiester von Seiten der Braut. Stephan Zappe sein Elisabeth aus Marschowitz Ignatz Ulbrich seyn Weib Theresia [aus Marschowitz] Abraham Jäger, Weib Anna Rosina [aus Marschowitz] Karl Jäger sein W[eib] An[na] Maria [aus Marschowitz] Anton Ullbrich W[eib] Gertruth [aus Marschowitz] Franz, Lokaij von Seite der Gräfin

v[on] Klein Skall Hieronymus Kittl nit sei[n] Weib und Tochter Monika Hendrich Hatschbach sei[n] Weib An[na] Mar[ia] Gottfr[ied] Pfeiffer Aelterer sei[n] Weib An[na] Rosina. Gottr[ied] Pfeiffer Jünger sei[n] W[eib] An[na] Rosina. Joh[ann] Georg Pfeiffer s[ein] W[eib] An[na] Maria. Wenzl Ullbrich, s[ein] W[eib] Apolonia. Justina Ulbrichin, Theresia Olmirtin[?] Wentzl Stiber sei[n] Weib Justina, alle aus Schumburg. H[err] Anatas. Kittl Apotheker, mit sein Frau Rosina und sein Mutte[r] Katharina Florian Kittl u[nd] s[ein] W[eib] Barbora Gottfr[ied] Kittl sei[n] Weib Katharina in Schumburg Maria Elisabeth Melcher Kittls Weib au[s] Gablontz samt Tochter Elisabeth Veronica Kittlin, des Franz Kittls Weib aus Eisenbrod. Sohn Joseph. H[err] Joseph Kittl sein Frau Anna. seine Tochter aus Gitschin Brandstätein[?] mit ihre Ehegemaal Johanes, Schönferber mit ihrer Tochter Anna und Söhnlein Johannes. Francisca Kittlin und Schwester Katharina et Carolina Töchter des H[errn] Joseph Paul Kittl. Theresia, Frau des Melchior Kittl aus Liebenau, samt dessen Kindern Franciska, Mar[ia] Anna. Joseph Jäger Schwager oder eidam des Bräutigams Seine Töchter Anna Maria M[aria] An[na] Katharina, Ferosin[?] [s. 122:] Theresia des Anton Kittels sein weib mit ihren Kindern Franz Joseph und Maria Anna. Samt Franciska Siegmundin aus Samdau. Salomena Frau des Kajetan Kittels. Samt Kindern, Ignatz und Josepha. Philip Joseph, Maria Anna, Elisabeth, Barbora Katharina, Anastas, Kindern des Florian Kittl aus Schumburg. Theresia, Katharina, Mar[ia] An[na], Joseph, Kinder des Gottfr[ied] Kittl aus Schumburg. Joseph Jäger mit seine[r] Weib Magdalena aus Marschowitz. Josepha Weissin Weib des verstorbenen Adam Weiß aus Gistei. Christina Dreßlerin Weib der Karl Dreßlers aus Morgenstern. Johann Georg Bergmann, Kaspar Luke geschworner aus Dalleschitz. Joseph Lange aus Klittschnei. Nikolauua Weiß v[on] Dalleschitz. Ignatz Luke Geschworner aus Klitschnei

Noch kleine Anmerkung. In Abgang der Kuchl, wurde auf den Schulplatz von Zimmer Arbeit und Brettern befleissener Massen ein Kuchl aufgerichten von einen größeren Raum, und wurden 2 MundKöch als Johannes Schmied

H[errn] Mundkoch in Nawarow und Johannes Hnik Mundkoch in Jesseney, zu dieser sollonntaet wegen zubereitung der Speissen gewöhlet; welche mit einen ganzen Sutterän ihre Arbeit wegen belohnet worden. Die ungestim[m]e des wetters waren Ursach das der jüngste Sohn aus Pohlen Eustachius nicht erscheinen konte; und andere mehrere von ihrer Gegenwart durch sein Fug eingefallenen Schnee beraubet wurden. [s. 123:] Das Zeignuß des Herrn Vicarij allein wird hinlänglich seyn dem gewaltigen Sturm zu erklären, welcher den 24 Novembris aus der Reise nach Schumburg ober Jistey Pferd und Selbsten er mit seinen Herrn Secretario in häufigen Schnee das Leben verlohren haben würde, wann ihm nicht Rettung geschehen wäre.

Dieses Zeugnuß ist Schriftlich angeführet in Actis Divisions Locorum auch verursachte Sturm das Weyland Gräfin in Skall Carolina DesFours bei dieser Feyerlichkeit nicht einige trosten.

An Beiträgen und mildreicher Unterstützung kann nicht unbemercker lassen daß vieles an verschiedenen Materiale dem H[errn] Bräutigam und Braut, als Geschenke in seiner Bedürftnuß zugeschickt worden.

Weiland Gräfin Carolina DesFours lieferte einen Rehebok. P[leno] T[itulo] H[err] Baron v[on] Ehrenburg ein ½ Vaß Pier. P[leno] T[itulo] H[err] Baron Lamotha ½ Vaß bier. Joseph Wallis Waldbereitter in Reiditz einen Rehebok. Gottfried Czasche aus Gablontz feines Ausschlag Mehl ¼. Kaspar Ulbrich ohngefehr 10 tt[onnen?] Butter Hyronimus Patzak aus Starckenbach ¼ Einer ö und 14 Seidl Muschkat Wein. H[err] Bräuer Wenzl Probst von Klein Skall ½ Vaß bier. H[err] Brauer Franz Petruschka v[o]n Nawarow ½ Fass Bier. Christian Weiß aus Gablontz 1 Dutzet ausländische Tafel messer. Joseph Hemrich Ober Richt[e]r in Gablontz nebst 2 Tutzent Gläßer ordinari gemahl- [s. 124:] te mit Landschaften. Nebst 3 Stuck von Beimglaße, auf welchen der Actus der 2<sup>ten</sup> Einsegnung des brautpaars vorgestellet wurde.

An Flügl werk wurde von einer Nachbarschaft sehr vieles beigetragen; an GrünenSachen lieferte Christina Dreßlerin einen mehreren Theil. Von meinen

Bruder Melchior folgte in PostPass ein Vorrath. Mein bruder Kajetan lieferte etwas an Hochwildpreth, nebst  $\frac{1}{2}$  E[i]mer Wein.

Die ganze Besorgnuß hatte der Lokal Kaplan zum größten Theil mit Beihilfe das Bruder Joseph, auf sich genom[m]en, und in soweit das möglichste bestritten, was sonst schwache Kräften ertragen können. Seine Absichten wahn allein einer künftigen Nachwelt ein rührendes Beispiehl hinterlassen, nach welchen die Kinder Aeltern um so mehr zu ehren haben, als dieße in Alter zu nehmen. und daß er jederzeit ein sicheres beispiehl seye vor die Kinder um sich auf Erde glukseelig zu sehen, wann sie zuvor gegen ihren Aeltern große Achtung gehabt haben werden. Der Höchste belohnte auch den Anwand, und die Ehrbezeigung dem Sohne, daß er das Glick hatte seine Mutter 10 Jahr in seynem Hauße, und den Vatter 12 Jahr zu haben. Dann A[nn]o 1782. gefiel in dem Höchsten dem einen Theil des ehrwürdigen Brautpaars in die Ewigkeit, den 20<sup>ten</sup> Augusti, welcher ein dinstag war; dem 2<sup>ten</sup> Theil als H[err] Joseph Kittl den 16<sup>ten</sup> November A[nn]o 1783. in die Ewigkeit zu berufen, welche beide in dem Hiesigen Gotteshauß hart an dem Presbiterio beerdiget wurden sind. Bei ihrer Beerdigung erschiene P[leno] T[itulo] H[err] Vicarius, und bei jeder 2. [s. 125:]

Priester, welche keiner etwas für den Conduct anverlanget hat. So viel von der 2<sup>ten</sup> Einseegung der Seel[igen] Stiefter hießiges Gotteshaußes.

## **Edice slavnostních kázání v německém a českém jazyku (převod a přepis)**

[s. 99:] Popis druhého požehnání dvou manželů poté, co spolu žili 50 let ve spojení s nejvyšším zalíbením

Požehnání Páně, jak je vyjadřuje Boží Písmo, každého času přináší roky oněm lidem, kteří se Jej bojí, a kteří svá mladistvá léta přede vším vložili do zalíbení nebes. Není mnoho příběhů, v nichž lidé zanechávají prostopášností a svých vlastních choutek, aby dosáhli pozdních let životních. Jak nás také učí zkušenost, nemohou všichni rozumět nejsilnější přírodě; aby při nesmírném puzení mládí také dosáhli pozdních let. Oproti tomu v tomto případě, o němž zde bude písemně zanechána zpráva, je obzvláště pozoruhodné, že pan Josef Kittl však prokazoval ve svém mládí před každým tolik sil, že oběma napnutýma pažema, v každé ruce zvlášť, zvedl ze země strych obilí. Sám jej mohutně udržel společně levou a pravou rukou. Všechny síly si uchoval až do 34. roku svého věku, kdy ho potkalo neštěstí. Byl povolán k nemocnému do Herlíkovic za Vrchlabím. V zimní době chtěl jít zpáteční cestou přes led, při jehož prolomení by byl téměř přišel o život, kdyby mu soucitní lidé horlivě nepřiběhli na pomoc a nezachránili ho. Od této události ho opustily všechny jeho síly a při naprostém zchřadnutí očekával nejbližší konec svého života. Avšak [s. 100:] Pán, který učinil vidoucími od narození slepé, mrtvé vzbudil k životu, dal tomuto upřímnému muži, Josefu Kittelovi, nové síly, které se však nevyrovnaly těm předešlým. Jeho životní lhůtu stanovil na mnohá a mnohá léta. S jemu svěřenou manželkou Annou Marií, rozenou Günterovou z Kokonína, dcerou Paula Güntera, 94letého muže, dosáhli oba 50 let v požehnaném manželství. Duchovní syn, tehdy místní kaplan, uplatnil všechny snahy k tomu, aby jeho nejmilejší rodiče přijali druhé požehnání jako příklad sousedům. Jeho nejctihodnější otec byl sice ihned rozhodnut předložený návrh svého syna schválit. Oproti tomu jeho nejmilejší matka byla pohnuta více důvody, že v tomto ohledu by oba rodiče bez prostředků a nezámožní nemohli podpořit svého

duchovního, nemajetného syna v zaopatření tolika nákladů. Naproti tomu silné prosby duchovního syna přiměly ke zmíněnému požehnání a všechny přípravy této slavnosti vzal na sebe. Konečně oba svolili k účasti, a tak se 25. listopadu 1777 mohlo o tomto výročním svátku přistoupit k druhému požehnání.

Pro tuto slavnost byl vybrán jako německý kazatel v duchovní oblasti, veledůstojný pan krajský děkan Mauritius Max, který nejenže přijal tuto záležitost s velkým potěšením, nýbrž také vytvořil pořádek pro tuto slavnost a určil jej od počátku následovně:

Za prvé půjdou z domu místního kaplana, u něž tito nejmilejší rodiče bydlí, dva a dva z velmi bohatě se shromáždivšího lidu, vpředu pak muž s krucifixem, po němž následují

Za druhé shromáždění sousedé se svými dětmi.

Za třetí se objeví – až na syna Eustachia, který bydlí v Polsku – všechny dosud žijící děti podle věku: Joseph Paul, statkář v Šumburku; Melchior Kaspar Kittl, chirurg z Hodkovicích nad Mohelkou, Genowefa Jägerová, hostinská v Maršovicích, Kajetan Kittl chirurg s vrchnostenským služným z Jilemnice, Anton Kittl ze Žandova, Philip Jakobus Kittl, toho času místní kaplan.

Za čtvrté všichni bratři ženicha a sourozenci ze strany nevěsty, a to Melchior Kittl, zámečník v Jablonci, Franz Kittl, měšťan a jirchář ze Železného Brodu, Gottfried Martin a Florian Kittlovi ze Šumburka, Paul Günter z Kokonína, Anton Zappe z Maršovic, Mathias Endler z Maršovic; všichni zmínění mužského pohlaví byli oděni pláští na ramenou a v rukou nesli hole jako poutníci. Sám místní kaplan jako oddávající doprovázel procesí v plášti, vedle něj po straně matky a otce šel velebný pan vikář z Libuně, oděn do pluviálu.

Za páté šli před ženichem a nevěstou všichni stávající vnuci vzeší z manželství, z čehož měli rodiče potěšení, neboť viděli už třetí pokolení svého sémě, a křesťansky se z toho radovali.

Za šesté po panu vikáři se následně objevili z duchovenstva tito:

pan farář z Nábzí Antonius Marschat.	pan farář z Příchovic Mathias Crabalek
pan farář ze Smržovky Franz Artz.	pan farář z Vysokého nad Jizerou Mathias Cramarž
pan farář z Jablonce Franz Feix	pan farář z Olešnice Anton Schöffner
pan farář z Držkova Daniel Metelka	

#### Páni otcové kaplani

Franz Eichler Ignatz Kittl, oba ze Smržovky	Joseph Marschatka, kaplan v Jablonci  Anton Juna, kaplan v <del>Držkově</del> Nábzí
Johann Palanek, kaplan v Držkově	Wenzl Metelka, kaplan v Návarově
Joseph Münster, kaplan v Rychnově u Jablonce	Joseph Kopp Valetudinarius ze Dvora Králové
Adalbert Marischka, zámecký kaplan na Hrubé Skále	Joseph Ultzsch, zámecký kaplan na Malé Skále

Z vrchnosti následovali:

Za sedmé vysokoblahorodý nejmilostivější pán pan Joachim svobodný pán von Ehrenburg s milostivou paní Marií Annou, pak vysoceurození a milostiví páni Johann Lamotha z Jesenného, jeho milostivý pan bratr Joseph Lamotha<sup>19</sup> [s. 103:] pan baron Michael Kapaun, bydlištěm v Jablonci.

Za osmé z pánů úředníků následovali Andreas Konwicžka, správce na Malé Skále, Joseph Speer, syn pana ředitele ze Semil, Joseph Tannhauß, správce v Návarově, se svou paní, Mathias Schaurek, písař z Malé Skály, Joseph Wallis se svou paní Katharinou, lesní pojezdny v Rejdicích, Johann Weeber, vrchní myslivec zdejšího panství, se svou paní Annou Marií, Wenzl Proks,<sup>20</sup> sládek na Malé Skále, Franz Petruschka, sládek v Návarově, se svou paní Eleonorou.

---

<sup>19</sup> Lamottové z Frintropu přišli do Čech po roce 1620, už roku 1627 vlastnili Návarov. Jesený získali v 18. století. Ottův slovník naučný 15, Praha 1900, s. 594–595. Soupis hostí zveřejnil a některé osoby identifikoval Karl R FISCHER, *Doktor Kittels goldene Hochzeit. Aus dem Schumburger Memorabilienbuche*, MNEK 33, 1910, Heft 1, s. 1–11.

<sup>20</sup> Text písařem opravován, různočtení: Probst.

Za deváté Simmon Schmied, revírní myslivec v Šumberku. Současně se přitom shromáždili následující rychtáři a přísežní, a to Anton Hiebner, rychtář v Jistebsku, Joseph Hemrich, vrchní soudce maloskalského panství, oba se svými paními, Mathias Hofmann, rychtář v Dalešicích, se svou paní Elisabetou, Anton Wolff, rychtář v Pěččíně, se svou paní Annou Rosinou, Johannes Schaurek, rychtář v Zásadě, který je také ženichovým tchánem, a je prohlášen tak zvaným družbou. Johann Ulbrich, obecní starší z Maršovic, se svojí ženou Apolonií, Johann Adam Weiß, přísežný z Jistebka, Franz Posselt, přísežný z Jistebka, Johann Christoph Zappe, obecní starší dalešické obce, se svou ženou Apolonií.

Za desáté bylo toto procesí doprovázeno trumpetami a bubny a mnoha pány muzikanty v následujícím pořadí: [s. 104:] Gottfried Czasche z Jablonce, otec toho času jmenovaného zdejšího učitele Gottfrieda Czascheho, učitele ze Smržovky. Gottfried Wunsch, učitel z Jablonce, Franz Hiebner, učitel ze Smržovky, Franz a Joseph Dreßlerovi z Vrkoslavic, Franz a Joseph Heidrichovi z Jablonce, Joseph a Johannes Czasche, hobojisté z Jablonce, Franz Wunsch, basista z Jablonce, Joseph Heidrich, tenorista z Jablonce, Augustin Wunsch, violoncelista z Jablonce, Anton Fellighauer, vidicent z Jablonce, Johannes Wotiechowskij, student, Anton Unger z Jablonce, Ambros Tauhmann, varhanář z Vrchlabí, který odtamtud toho času dorazil do Šumberku, aby tam se svým tovaryšem Knießem a bratrem Franzem upravil pedál, zhotovený u pozitivu varhan. Čtrnáct dnů předtím byl zmíněný varhanář povolán kvůli rozhojnění popsané slavnosti; mému bratru Josefovi byla dána záruka, že uvedený pedál bude docela jistě zhotoven v tak krátkém čase; z těchto nákladů největší část nesl můj bratr Josef. A umělec dostal za svou práci 20 kop, přičemž mu však místní kaplan dával oběd u svého stolu. Wenzl Kosswanetz, vidicent, Franz Jaksch, tehdejší vychovatel v Jablonci, Georg Weiß z Dalešic, přísežný a vidicent.<sup>21</sup> [s. 105:] V takto sepsaném pořádku se pak uskutečnil doprovod pana ženicha

---

<sup>21</sup> Smysl termínu „vidicent“ se nám nikde nepodařilo dohledat.

a jeho paní až do zdejšího Božího domu, kde byl v presbytáři připraven větší počet sedátek. Vnější lavice byly ověšeny látkami. Zde usedlo duchovenstvo a pan ženich se svou paní obrátili pozornost k následujícímu kázání, které pronesl sám ctihodný a vysoce učený pan krajský děkan a farář v Libuni, Maritius Max.

*Beatus vir, qui timet Dominum, in mandatis ejus volet nimis. Potens in terra erit semen ejus: et generatio rectorum benedicetur. Psalm 111 V[ersus] 1<sup>mo</sup> et 2<sup>do</sup>.*

Blažený je muž, jenž se bojí Pána, neboť bude mít zalíbení v jeho přikázáních, jeho sémě na zemi se stane mocným, a pokolení spravedlivých bude požehnáno. Vyňato ze Žalmu 111, verše prvního a druhého.

Bůh je původcem lásky a jako nejmilostivější bytost uděluje užitek své milosti a dobrotivosti těm, kteří se Pána bojí a se zalíbením nesou jeho přikázání. Miliony lidí jsou již připraveny být od něj předvolány ze své nicotnosti, a denně přistupují skrze skrytou sílu nevyčerpatelné plodnosti přírody jako rozumná stvoření s Boží libostí v manželský stav, jenž je oním divuplným zdrojem života všech živoucích, do nichž vlil nejdobrotivější Původce přirozenosti všechny sladkosti a radosti, aby pomohl moudrou výchovou pospolitému bytí církve Boží. A blažený jest muž, který se v tomto počestném stavu bojí Pána, má zalíbení v jeho přikázáních. Pak bude jeho sémě mocné na zemi a jeho pokolení bude požehnáno jako plémě spravedlivých. Ctnostná manželství jsou Bohem požehnána a jsou pravým vzorem nebeské šťastné blaženosti. Dlouhotrvající léta jejich šťastného spojení jsou [s. 106:] zapálena ohněm lásky takovou měrou, že plody jejich manželství přinášejí ke zralosti božské laskavosti a toto potomstvo je odtud odměnou a vůní, radostí rodičů za jejich starosti a společnou námahu vzrůstající rodiny. To je požehnání Páně, které je založeno na bázni Boží. A plnění jeho přikázání rozmnožuje prošedivělý starý věk životní, prodlužuje léta, zvětšuje užitky a slouží k podpoře umenšujících se sil.

Vzácné shromáždění, spatřujete dobře, kam míří můj výklad; máte na očích, vidíte ctihodné zešedivělé manžele, kteří ještě šťastně v bázni Boží

přečkali 50. slavnostní rok svého Bohem požehnaného manželství, a objevili se dnes, aby odevzdali nejdobrotivějšímu Bohu oběť nejpovinnější vděčnosti. Sice ne proto, aby obnovili slib svého zaslíbení, ale aby přijali z kněžových rukou požehnání Páně. Kdo však z našich kněží je nejctihodnější, aby jim je udělil? Zde ho vidíte před svými očima. Je to právě Váš vyvolený ctihodný syn, kterého jste z Vašeho požehnaného manželství obdařeného 22 dětmi poskytli Bohu jako oběť, věnovali na oltář a vychovali k duchovenskému stavu. On Vám, šťastným rodičům, s dětskou úctou a slzícíma očima udělí požehnání Páně. On za Vás odevzdá oběť vděčnosti nejdobrotivějšímu Bohu. Jako svědků Božího požehnání a pozorovatelů Božího dobrodiní se Vás objevilo ještě z tohoto požehnaného manželství vychovaných 21 synů a dcer s Vašimi 51 vnuky a Vaši vnukové s Vašimi 5 pravnuky, aneb číslem 76 potomků jako vítaných hostí tohoto slavného dne. Vy, synové, podpořte tohoto Vašeho milovaného, ctihodného zešedivělého otce, doprovodte jej k oltáři. On obdrží požehnání Páně, Vy však z jeho rukou přijmete otcovské požehnání. Vy však, milované dcery, vnuci a pravnucci, pojdte, pospěšte ke své milované matce a nevěstě, přijměte ji s pohlazením a korunujte ji květinami na znamení dětské vděčnosti za její mateřskou lásku a péči. [s. 107:] Neboť dnes je den radosti, a vykonat viditelné požehnání Páně těmto spravedlivým manželům je obsahem mé řeči; vyslechněte ji pozorně a trpělivě.

Cti spravedlivých, jimž chce Pán také žehnat svou zvláštní moudrostí, jsou výborně líčeny ve slovech mé přípovědi. Duch Páně shrnul do několika slov celou podstatu zbožnosti a současně ji vyslovil tak jasně, že by se mohlo najít jen málo nepřekroucených životních mravů. Blažený muž, říká David, který se bojí Pána, neboť bude mít velké zalíbení v jeho přikázáních, kterých se domnívá držet se rozumem a výmluvností a pokouší se o to. Ale to, co Písmo nazývá zbožností, můžeme představit důrazněji a zřetelněji. Korunovaný Žalmista rozlišuje dvě věci. Prvně základ původu a počátku pravé zbožnosti. A který je onou bází Páně? Blažený je muž, který se bojí Pána! Toto je původ zbožnosti.

Následovat bázeň Boží, být poslušen živoucího puzení Páně, v něm setrvávat, v pokračující snaze vykonávat jeho přikázání: neboť bude mít velké zalíbení v jeho přikázáních. Co jiného je však vykonávání Božích přikázání než zbožné pohnutky, které směřují k Božímu soudu, k dobru bližního. Bát se Boha, držet se jeho přikázání, bližnímu pomoci za všech okolností, napomáhat časné a věčné spáse; ta nejsou dílem zdání, nýbrž zřetelnými známkami bázně Boží a blažené snahy muže, který náležitě prodlévá na cestě zbožnosti. Neukázala zázračně Boží prozřetelnost na tomto místě vlastnost své všemohoucnosti a lásky před rokem 1401? V těchto končinách nebylo vidět nic než pustá pohoří, která sestávala téměř neobydlená z hor a údolí; nejhlubší hvozdy [108:] byly útočištěm divoké zvěře, a ta byla obyvateli této krajiny a ačkoliv se tu a tam našli lidé, kteří žili nejtrudnějším způsobem života ve skrovných chatrčích a v náramné bídě a nouzi, přesto byli tito rozumní tvůrci naprosto podobni nerozumným zvířatům. Božská dobrosrdečnost však našla prostředek, jak umenšit smrtelnou bídu. Tehdy, léta 1401., byl do tohoto místa vyzdvižen Gregorius Kittel, narozený v Polensku. Podpořil lidskost, shromáždil rozptýlené obyvatele, poněkud jim pomohl od bídy. Podpořil požadovaný stav potravy a svou péčí dal prahnoucím do ruky prostředky, aby začali žít jako lidé. Než vstaň nyní z hrobu zpráchnivělosti, ty, první obyvateli tohoto místa! Kterou změnu bys v této krajině neviděl, ty, který jsi ji obýval před 376 léty? Neviděl bys už roztroušené chýše, ne stvoření, bídou a nouzí sotva podobná lidem; ne ono neobydlené místo, avšak klopotnou prací tvých následovníků, lidmi pořízená stavení. Stavení, v nichž prodlévá pravý Bůh ve svátostné podobě chleba na oltáři Páně a který je uchováván ke všeobecné spáse.

Zde nyní konečně vidíme nejzdobněji přistavěné oltáře, Svaté schody, ozdobené mnoha pravými svatými relikviemi k povzbuzení zbožnosti, Křížovou cestu trpícího Spasitele, vybudovanou k rozjímavému bohabojnému životu. Zkrátka: dům Boží, který je – vhodně zařízen k pohodlnosti a podpoře věčné spásy – každému otevřen denně. Tomuto Božímu domu je také dán kněz, který

nyní povstal z rodu, jehož duchovní konání míří jen k tomu, aby krvavá oběť Páně byla denně zapravena: živoucím objasňovat slovo Boží, nedospělým nalévat mléko křesťanské nauky, zvětšovat zbožnost, rozmnožovat bázeň Boží; vštěpovat ctnost, navštěvovat nemocné, dnem i nocí všemožnou útěchou přispět na pomoc umírajícím. Vstaň také z hrobu zapomnění, ty, první obyvateli tohoto místa a praotče jedné tak početné rodiny. Prohlédni si výukovou budovu, pořízenou z lásky dobročinnosti k věčnému užítku nynější a budoucí mládeži. Je opatřena potřebným učitelem. V ní se něžné mládeži přináší křesťanské učení. S veškerou myslitelnou pílí, potem a námahou je vyučována čtení, psaní a užitečnému početnímu umění, aby se zde také povzbudilo pravé křesťanství a utvořilo se ono potomstvo lidí a užitečných obyvatel. A tolik slibů péče a bázně Boží se bojí jednoho jediného: toho, který tento kraj opatřil nejen veškerým pohodlím v duchovních a morálních věcech, nýbrž jej obstaral i světskými učiteli. Vpravdě zázračné řízení Boží! Na vrcholku nejvyšších Krkonoš, v nejudlehlejším koutu, kde nebylo postaveno žádné město ani vesnice, nýbrž se tam nachází jen pár domů, přesto vidíme jedno z největších míst v Čechách. Téměř ze všech míst a okolí na Šumbursku sem spěchají lidé, aby v případě onemocnění a zlomenin hledali pomoc. V oněch místech by nenašli dostatečné prostředky ani Eskulap a Galénos, aby byli ku pomoci křehké lidské přirozenosti v případech churavosti. (Léčit zlomeniny a silou nejvzácnějších medikamentů ano i kamenem mudrců prodlužovat lidský život, je podle Teofrastova svědectví zapovězeno).

Vy, města a obydlené obce, záříte tímto nejučenějším uměním, jste opatřeny všemi prostředky pomoci ve všem nadbytku. Kde však má tento chudý kraj ve svých křehkých zdravotních okolnostech najít své útočiště? Ptáte se, zda je Šumburk jediným útočištěm, kde se beze všech ohledů na osoby, ať bohaté, ať chudé, nabízí pomocná ruka? V nedostacích vnitřních je proti tomu nápomocen skutkem. Avšak v nedostacích vnějších vynakládá všechno umění a námahu, aby nahradil rozdrčené údy, pomatené obrací k přímosti, avšak léčí rány všech

druhů. Promluvte vy, nedostatky, vydejte svědectví pravdy vy, kteří jste si uchovali své předchozí zdraví; komu jinému po Bohu máte děkovat než onomu, jehož láska k bližním a zkušenost v této dovednosti získaly vším právem veškerou pochvalu a všeobecnou důvěru, nejen z tohoto kraje, ale i v největších městech a městysech?

Tím je pan Josef Anton Elsaer Kittl. Tento ctihodný 76letý stařec, který po léta svého života nesbíral světské poklady, nýbrž vyrůstal v bázni Boží, v bázni Boží žil a s největším zalíbením dodržoval přikázání Páně činnou láskou k bližním. Jeho starostlivost byla sama vedena tím, líbit se Bohu. Konat jeho přikázání, milovat Boha a být svým bližním užitečný. Neboť odkud má svůj původ tento Boží dům, než z tvé péče? [s. 109:] Bál ses Pána, a právě proto jsi mu nechal postavit tento dům smíření. Tvou starostlivost požehnal Bůh, a co nebylo možné Tvému majetku, to Bůh zázračně přispěl zvláštními dobrodinci a dávkami. Ty jsi správně nahlédl, ctihodný otče, že časné prostředky uzdravení nejsou postačující, aby napomohly lidskému spasení. Tak byly tvůj rozum a dychtivost samy zaměřeny k tomu, uvést do tohoto místa kněze Páně a nechat uzdravovat lid také v duchovních nedostatcích. Kolik nočního spánku přetrhla tato tvá starost? Ale také toto tvé dílo Pán požehnal, že jsi je šťastně postavil podle svého dobrotivého zalíbení. Blažený ve svém předsevzetí, které jsi šťastně dokončil ke zvětšení a rozmnožení cti Boží, k rozšíření zbožnoti, k užitku svého bližního a k věčné spáse tolika lidských duší! Nemohu ti věnovat patřičná slova své přípovědi. Jsi oním z těch, kteří se bojí Pána a jeho přikázání konají s velkým zalíbením! Co nyní vyplývá z prvních slov mé přípovědi, než další požehnání Páně do tvého šťastného manželství.

Blažený je muž, který se bojí Boha, neboť má velké zalíbení v jeho přikázáních. Na tato slova Božího Ducha následuje přípověď Božího požehnání: sémě spravedlivých bude mocné na zemi, a jeho pokolení bude požehnáno. Požehnaní manželé! Dnes je tomu 50 let od dne, kdy jste se objevili vy oba ve svém kvetoucím mládí, jako moudré panny s plnými lampami ctností v domě

Páně a před tváří Nejvyššího vykonali slib. Dnes je slavnostní den 50 let, v němž jste si navzájem slíbili a připověděli nezlomnou věrnost. [s. 110:] Zachovala se ve vašem manželství po dobu uplynulých 50 let láska? Nebo vás snad nemilá okolnost přivedla do roztržky? Ne. Podle všeho to tak nemůže být. Ó, vy uplynulá léta, padesátiletí! Ó, jak rychle jste pominuly! Spokojené hodiny! Rozžehnutý okamžiku! Nebyly to pro vás roky sladké a útěšné? Přitom vaše dva sliby nikdy neochably, nýbrž se den ode dne, hodinu od hodiny, okamžik od okamžiku, po všechen čas rozrůstaly. Báli jste se Pána, měli jste velké zalíbení plnit jeho přikázání, a v lásce a bázni Boží přibývali rok od roku, den ode dne, hodinu od hodiny, a tolik jako jste nechali lidské slabosti, plnili jste vůli Boží. Právě proto dal nejdobrotivější Bůh těmto šťastným manželům své požehnání. Rozjímejte se mnou, pobožní: Požehnání Páně, které vysloví oněm manželům, jež shledává spravedlivými. David, naplněn Duchem Božím, praví takto: Sémě spravedlivých bude mocné na zemi, a jeho pokolení bude požehnáno.

Mocné bude na zemi; může být vším právem nazýván ten, kdo poslouchá celé rodiny ve vší cti vyprošující, a kterého také ve všem uznávají jako svého vůdce: Jemu poskytují veškerou vděčnost a přízeň, a podle vštípeného puzení přírody prokazují čest a uctivost. Ctihodní manželé, jak mocný je nejen rod, který ze zvláštního požehnání Páně ukazujete ze svých 50 let požehnaného manželství. Sedmnáct synů a pět dcer, počtem 22 jsou potomci a nynější podpěry vašeho stáří. 48 vnoučat vám má po Bohu děkovat a [s. 111:] ctít vás jako nejmilejší prarodiče. Jak pravnuci jsou ve své nepřiměřené dětskosti k potěšlivým hodinám vašeho prošedivělého stáří, které vy ústy miliskujete a které vítáte s rozevřenou náručí. Není to mocný rod, z nějž povstává 76 větví? Spočítali-li bychom za sto let požehnané potomstvo těchže, nepochybně bychom jich našli tisíc. Je tedy pravda, co Bůh pravil ústy Davidovými: Sémě spravedlivých bude mocné na zemi.

Avšak také toto jeho pokolení bude požehnáno. Pohlížím-li na toto vaše celé pokolení, ctihodní manželé, nebo na jednotlivé členy, vidím Boží přípověď

vyplněnou zcela. Všichni, žádného nevyjímaje, žijí podle povahy vybraného stavu v požehnaných okolnostech, a ačkoli sami nejsou zahrnuti bohatstvím, jsou přece všichni svým způsobem svého stavu opatřeni jak náleží dostatečně. Promluv ty, pro všechny ctihodný knězi a nejdůstojnější synu těchto zešedivělých manželů. Za tvého dětství se o tebe starali tví milovaní rodiče, za tvého mládí tvoji představení učitelé, ve tvém mužném věku duchovní představení, aby tě uvedli do stavu, k němuž tě povolal Bůh. Hovořte všichni dohromady: je tu snad z vás někdo, kdo nebyl dobře zaopatřen, a také ten, který je velmi vzdálen v Uhrách a Polsku, by nebyl Bohem požehnán?<sup>22</sup> Jak mužské, tak ženské pokolení má chválit požehnání Páně. Jste požehnáni ve svých hlavách. Jste požehnáni ve svém konání a dopuštění, jste požehnáni, protože vám Pán [s. 112:] připověděl požehnání. Komu jinému byste však měli děkovat za toto zvláštní Boží požehnání, než těmto svým rodičům! Od nich požehnání Všemohoucího spadá na vás. Oni jsou prvotním zdrojem vaší blaženosti, protože oni sami vás učinili hodnými Božího požehnání. Neboť oni se báli Pána každý čas svého 50letého manželství, v jeho přikázáních měli velké zalíbení. Proto se stalo jejich sémě mocným a jejich pokolení Pán požehnal.

Vážené shromáždění, myslím, že jsem již hovořil dosti. Pokud jde o vaše povzbuzení, konejte totéž. Bojte se Boha a konejte jeho přikázání, a tak se budete moci nadít stejného požehnání Páně.

Avšak ty, nejdobrotivější Bože, na jehož všemocné milosti závisí časná a věčná spása: Shlédni očima svého bezedného milosrdenství na tyto ctihodné, zešedivělé manžele, kteří se dnes po šťastných 50 letech manželského stavu kladou ke tvým nohám, aby tobě, velkému a milosrdnému Bohu, odevzdali v nejponíženější bázni povinný dík za 50 let, které jsi jim dovolil, a za čas, kdy byli zahrnuti požehnáním z nebes. Požehnal jsi jim, protože žili ve tvé bázni, požehnal jsi jim, protože sami vyhledávali rozmnožení tvé Božské cti. Požehnal

---

<sup>22</sup> Nota bene (pamatuj dobře): To se týká nejmladšího syna Eustacha?

jsi jim, protože se tě sami báli v lásce a svornosti, tebe, ó Bože, milovali, tobě, ó Pane, sloužili. Uchoval jsi, je, aby svému pozdnímu potomstvu prokazovali tvou dobrotivost, abys udělil svou ochranu jednomu každému, který se ti oddá. Dnes, Pane, se zjevujeme před trůnem tvé výsosti, abychom [s. 113:] byli požehnáni z rukou kněze, jejich milovaného syna. Dej, ó Bože, tomuto ctihodnému knězi moc a sílu své všemohoucnosti, aby jim udělil své požehnání k dosažení časné a věčné spásy.

Uchovej, ach, uchovej a rozmnož požehnání pro pokolení těchto spravedlivých; aby se po staletí rozmnožovalo kvetením, v bázni Boží žilo, plnilo Boží přikázání a bylo hodno požehnání Páně. Vás však, ctihodní manželé, žehnej nebeský Otec, božský Syn a Duch svatý. Amen.

Skončilo toto předešlé německé kázání a všechen lid zůstal ve svém uspořádání. A protože v onom shromáždění lidu byli současně také mnozí českého jazyka, aby jim nyní při takové oslavě zjednali potěšení, byl vybrán jako český kazatel důstojný pán Josef Gautsch, farář a sekretář v Rovensku pod Troskami, který k lidu držel následující kázání aneb promluvu.

[s. 113:] Corona Senum Filii Filiorum, et Gloria Filiorum Patres eorum. Proverbiorum 17. Cap. 6. V[ersus]. Koruna starců synové synů, a sláva synů jsou otcové jejich. Jsou slova Ducha svatého v Příslovích Šalomounových v 17. kapitole. Toho pravím vševědoucího Ducha, jemušto všecky věci, jak pominulé, tak budoucí vždy jsou přítomné, takže již tehdyž anoperž o celou věčnost dříve, nežli nejmoudřejší král jeho vnuknutím tu tak slušnou propovídku napsal, před očima měl toto neobyčejné divadlo, kteréž nás s tak velikým počtu, a některé dosti zdaleka dnešního dne jsem přítáhl. Věděl totiž Duch svatý již tehdyž dnešního pana [s. 114:] ženicha v sedmdesáti šesti letech; viděl jeho paní nevěstu v letech sedmdesáti. Ani po vyjití padesáti let od svadby své, církevní požehnání od svého vlasního syna, dvojí cti hodného kněze pana patera Filipa, u přítomnosti velkého množství s nimi jse spolu radujících, a Bohu z toho chválu vzdávajících křesťanů, duchovního i světského vyššího i nižšího stavu přijímati jse stroují. Viděl již tehdyž sedmnácte synů a pět dcer z toho požehnaného manželstvu zplozených. Viděl syny synů, totiž vnuků padesáte a jednoho. A z těch pět pravníků. Viděl a radoval jse, že za těchto posledních časů, kdežto mdloba lidské přirozenosti málo komu velikého věku dosáhnouti dopouští, předce pravda jeho Přísloví se ještě tak zjevně ukazuje jako za časů Jakobových a jiných patriarchů, když všecka přirozenost veřejnou světa potopou sice poněkud zemdlena, ale vždy ještě mnohem silnější byla. Radoval se, vida již tehdyž nás všeckny, jenž jsme se k tomu slavnému divadlu sešli, a nyní svědectvím vlastních očí přesvědčení jsouci, Boskou pravdu skrze Šalomouna, zjevenou ne bez radosti vyznáváme, že totiž koruna starců jsou synové synů, a sláva synů jsou otcové, neb rodičové jejich. Tak jest, ó blahoslavení staří synové synů vašich, jsou vaše koruna. Tak jest, ó přešťastní synové! Tito stařích rodičové jsou vaše sláva; popřejte nám, vaší koruně, ó starci, se podiviti a já z vaší slávy, ó synové, se spolu radovati.

Jestliže císařských a královských korunu rozdatel jediný jest sám všemohoucí Bůh, dle onoho v Příslovích Šalomounových: Skrze mě králové

kralují, a jestli dle Izaiáše proroka koruna králo- [s. 115:] vství v ruce Boží, takže ji ani dosáhnouti, ani zachovati bez vůle Boží žádný nemůže, totéž neméně pravdivě, anobrž dle zdání zatěmného lidského rozumu, jistotněji se říci může, a musí o koruně starců, jak i Duch svatý těmito slovy vyobrazuje: Koruna starců synové synů. Nebo ačkoliv jsou byli králové, kteří v pejši a vysokomyslnosti své tak daleko zabloudili, že podmanivše sobě veliká a mocná království, toho ne Bohu, nýbrž sobě, své chytrosti, udatnosti a moci připisovali; nic však méně mezi všemi Boha nějakého znajícími národy nikdy nebylo, což bych věděl, tak velikého blázna, jenž by se domníval, že v moci jeho jest, a toliko na něm záleží, kdykoli a jakoukoli rodinu sploditi, aléberž svou v tom nemožnost přede vším světem upřímně vyznali oni nejmocnější císařové a králové, kteříž v nedostatku vlastních cizích dětí sobě zalíbili.

Vím dobře, že mezi námi nejni žádného, jenž by nevěděl, že dítky jsou dař z nebe propůjčený, ale že nejdobrotivější Bůh se k vám, ó požehnaní starci, nad obličej štědrým proukázal, a vás celým zástupem potomků obdařil, toť jest, čemuž i vy sami i my všickni se slušně divíme, podivná někdy, a k pravdě nepodobná věc byla, v Egyptě viděti. Deset synů jednoho otce, a z úst jejich slyšeti, že jedenáctý již nejni na živě, dvanáctý pak doma ostal s otcem svým, takže jim na to Jozef, bratr jejich, kteréhož neznali, odpověděl: toť jest, z toho zavírám, že vám křivdy nečiním, když vás mám v podezření, a za špeheře pokládám. Toť jest, což jsem pověděl: špeheři jste. Zajistě kdyby nebyla v Egyptě věc neslýchaná, aby jeden otec, třeba ze dvou a více žen dvanácte synů zplodil, nebyl by Jozef ačkoliv všecko dobře věda, bratří svých toliko zkoušel, předce jakožto moudrý [s. 116:] muž, nebyl by před Egyptskými, a nad to Egyptským jazykem řekl, že se tím jeho důmnění potvrzuje, a že je slušně za špeheře derží. Co tehdy kdyby do Egypta přišlo sedmnácte mužů, a pět ženských, jenž by se vydávali za syny a dcery netoliko jednoho otce, ale taky jedné matky, zdaliž by víru našli? Ač ne v samém toliko Egyptě, ale mohou veškeren svět projíti, všudy lidí najdou, kteříž se tomu jakožto věci neobyčejné

a téměř neslýchané diviti budou.

Čím pak neobyčejnější, tím také slavnější jest vaše koruna, ó přeštasní starci. Odpuste, že vás ustavičně tak nazývám, nezajistě ku potupě, anoberž příslušnějšího a slavnějšího jména, kteréž bych vás poctěl, neznám na to, kteréž Vám Duch svatý příkládá, Koruna Starců, praví, jsou synové synů. Vás co se dotýče, kdyby nebylo než o korunu co činiti, bylo by dosti řícti: Koruna rodičů jsou synové. Nebo představte sobě sedmnácte synů, a mezi nimi pět dcer, ani okolo vás v kole stojí, zdaliž nebyla pro vás dosti prostranná koruna; byla by ovšem, ale nebyla by koruna starců, koruna rodičů by byla, koruna, s kterou jste jse již dávno chlubiti mohli, a pro kterou vám nebylo potřebí tak prodlouženého věku. Než nejdobrotivější Bůh pro vás chystal korunu starců, a chtěl, abyste v tomto věku synů svých syny spatřili, a velikým počtu, že okolo vás postaveni i syni a dcery vaše okolem svým by snadno obsáhly, a zavřeli. Koruna starců jsou synové synů. Jeden pak a padesáte vnuků, ó jak prostranná, jak slavná koruna! A tolik vám jich dal nejštedřejší Bůh z vašich synů a dcer, ač ste z nich patnácte před sebou do nebe odeslali, a jednoho, by v stavu duchovním, Bohu a bližnímu sloužil, církvi darovali.

Nyní o pravnucích co řeknu? Nic, nebo těch [s. 117:] ani Duch svatý nepřipomíná. Koruna starců, praví, jsou synové synů i o pravnucích žádná zmínka. Máte jich sice pět, ale z pěti osob, a těch ještě maličkých; nebyla by způsobná koruna. Zatím se těšiti můžete, že bude-li Bůh jak počal, požehná vaje rodu vašemu pokračovati, v brzkém jich bude na sta. Ale že vy se jich dočkáte, toho Bůh nikde nepřislíbil, ani vy nežádáte. Dosti na tom, že jste těch, kteréž vám Pán Bůh dal, nezanedbali, že jste je pečlivě a pracně vychovali, že jste je vedli ke všemu dobrému, že jste je dobrým příkladem vždy předcházeli, a s Boží pomocí přivedli do toho stavu, že již nyní, za dnů vašich, Bohu, církvi, vlasti své, ano i czizozemcům službu svou platně a prospěšně prokazují. Protož vám ta vaše koruna tak milá, jak za to mám, a tak drahá jest, že byste ji nižádnou světskou, ani královskou, ani císařskou neproměnili. Tak slavně korunovaní jsouce, již po

ničem nedychtíte, jedině abyste, co ještě pozůstává, běhu svého šťastně dokonali, a vezmoucí od Boha korunu spravedlnosti, jemu z tak mnohých milostí vám na tomto světě nad obyčej štědře prokázaných, na věky věků díky činili.

My pak těch padesátiletých manželů přešťasná koruna! Vy, páni synové, a potomci všichni! Pohleďte na tohoto starce a jeho nejmilejší manželku, aj titot' jsou vaše sláva ne zajisté marná, sláva, jaké nedosáhli ani Cyrové, ani Alexandrové, ani jiní Řekové, jak kolivěk jsou mnoho národů přemohli, sláva ne od lidí vyžebraná, ale od Boha vám propučená, sláva dle uznání Ducha svatého, toho jména hodná. Sláva synů, praví, jsou otcové, neb rodičové jejich. Vzlášť rodičové tak Bohu milí, tak zátní, tak od něho požehnaní, že sám je Duch svatý nejpravdivější [s. 118:] chvalořečník, v tomto věku blahoslavenými nazývat. Poslyšte slova jeho, poznamenaná od Žalmisty Páně, kteříž, když stý dvacátý sedmý žalm takto začíná: Blahoslavení všickni, kterýž jse boují Pána, kterýž chodí na cestách jeho. Hned na to, jako by panu otci vašemu samému prorokoval, tak o něm vlastně prozpěvuje. Práce rukou tvých, poněvadž jísti budeš. Praví: Blahoslavený jsi a dobře tobě bude, žena tvá bude plodná jako vinný kmen v úhlech domu tvého, synové tvoují jako mladiství olivoví okolo stolu tvého. Aj, hle, tak požehnan bude člověk ten, kterýž jse bojí Pána. Až potud Žalmista. Vejkladu dle mého zdání nepotřebujeme, když tohoto bohabojného muže, tohoto požehnaného starce i s manželkou i s rodinou jeho máme před očima.

Ale však ne v tom toliko, že rodinu jejich tak rozmnožil, Bůh svou k nim lásku a náklonnost ukazuje, ale i jiná jejich předsevzetí, a práce, až ku podivu požehnal. Ať všecko jiné melčením pomínu, toliko, co vám nyní do očí padá; považte, tohoto stavení původem kdo jest? Čí péčí a přičiněním tento dům Boží vystaven, rozšířen, všemi potřebami zaopatřen, a jestli ne draze, jistě krásně zdoben jest? Kněz již nyní třetí, a to ku potěšení svých pánů rodičů, vlastní pan syn jejich? Na to nesměl ani pomyslit, kterýž rod váš roku tisícího čtyrcího

prvního z Blotendorfu<sup>23</sup> sem, je jeden z potomků jeho, totiž pan Josef Antonín, tak veliké věci vyvede. Než bázeň Boží čeho nemůže? Aj, hle, tak požehnan bude člověk ten, kterýž se bojí Pána Boha.

Ale tak požehnaný otec, proč pokladu žádných nenashromáždil, ač k tomu měl, jak se zdá, příležitosti dost, když lidé neduživí k němu jakožto lékaři po všem království rozlášenému ze všech stran přicházeli, a [s. 119:] posílali, hledající u něho pomoci, a uzdravení. Čím to jest, že jsa věkem přemožen, vám potomkům tak skrovný stateček postoupil? Čím? Jeho spravedlností, jeho láskou k Bohu a k bližnímu, slovem jeho bázní Boží: Té tak užitečné bázně příklad vám na místě všech pomíjejících pokladů za dědictví pozůstavuje a raduje se, že vlastní zkušeností vyučen jsa, totéž, co Tobiáš starší synu svému, tak pravdivě, jak důvěrně říci vám může, totiž: Nebojte, se synové moji; nebo ačkoliv chudý život vedeme, však mnoho dobrého míti budeme, jestliže se budeme báti Pána Boha.

Bud' tehdy bázeň Boží vaše dědictví a jak jste do šlépějí vašich bohabojných rodičů vstoupili, tak po nich věrně pokračujte. Bázeň Boží způsobila jim tu slavnou korunu, kterouž jste vy, a bázeň Boží zachoval je tak dlouho, abyste byli skerze ně zvelebeni a oslaveni, neboť oni jsou vaše sláva, sláva, nad kterouž větší na tomto světě žádati nemůžete. My pak všickni, jenž těmto padesátýmletým manželům tak drahou korunu upřímně přejeme a s oslaveními synů jejich se srdečně spolu radujeme, bychom neodešli bez duchovního užitku, napomenutí, kterýmž nejmoudřejší Šalomounu jinou svou knihu zavírá, poslyšme: Pána Boha se boj, praví, a přikázání jeho ostříhej.

To napomenutí hluboko do srdce vpustme a dle něho živi bud'me. Příkladem živým přesvědčení jsouce, že na tom záleží všecko požehnání, štěstí a blahoslavenství jak časné, tak věčné. Amen.

---

<sup>23</sup> Polevsko, okr. Česká Lípa.

[s. 120:] Skončilo kázání a nevěsta se ženichem klečeli před oltářem, vedle nějž položili své poutnické hole, a duchovní pan syn, za přispění výše zmíněných duchovních, vyprošoval požehnání, ustanovené církví pro tuto slavnost, svým nejmilejším rodičům, aby dále byli opatřeni ve svém stáří milostí Boží. Ceremonie mohla trvat přibližně tři čtvrtě hodiny. Poté následovalo ukončení slavné mše, kterou vysluhoval duchovní syn, a požehnání důstojným dobrem.

Protože se nyní dokonalo vše v Božím domě v nejvyšší uctivosti a pobožnosti, doprovázeli téměř všichni dříve shromáždění pana ženicha a nevěstu do jejich bytu. Protože pro vysokoctěné, vysokourozené, blahomoudré a přední pozvané pány hosty nebylo místo v bytě místního kaplana, byl pro onu událost připraven stůl ve větší školní místnosti; a protože se v jednom dni nemohlo zaopatřit množství lidu, byl stůl každodenně obsazen čestnými hosty, a to až do čtvrtého dne.

K počtu, který byl objasněn už na počátku, přibyly následující osoby:  
Z cizích Anna Maria, manželka Gottfrieda Čascheho z Jablonce, Christian Weiß se svojí paní Annou Rosinou z Jablonce, Gertrut, sestra pana ženicha, z Jablonce, Mathias Endler se svojí ženou Gertruth, sestrou nevěsty, z Maršovic, Apolonia Zappová se svým mužem Antonem z Maršovic, Joseph Kittl z Kokonína se svou ženou Apolonií z Kokonína. [s. 121:] Paul Günter se svou ženou z Kokonína. Všichni sourozenci ze strany nevěsty. Stephan Zappe a Elisabeth z Maršovic, Ignatz Ulbrich, jeho žena Theresia z Maršovic, Abraham Jäger, žena Anna Rosina z Maršovic, Karl Jäger, jeho žena Anna Maria z Maršovic, Anton Ulbrich, žena Gertruth z Maršovic, Franz, sluha ze strany hraběnky z Malé Skály, Hieronymus Kittl se svou ženou a dcerou Monikou, Hendrich Hatschbach, jeho žena Anna Maria, Gottfried Pfeiffer starší, jeho žena Anna Rosina, Gottfried Pfeiffer mladší, jeho žena Anna Rosina, Johann Georg Pfeiffer, jeho žena Anna Maria, Wenzl Ullbrich, jeho žena Apolonia, Justina Ulbrichová, Theresia Olmirtová(?), Wenzl Stiber, jeho žena Justina, všichni ze Šumburku. Pan Anatas Kittl, lékárník, se svou paní Rozinou a jeho matka

Katharina, Florian Kittl a jeho žena Barbora, Gottfried Kittl, jeho žena Katharina ze Šumberku, Maria Elisabeth, žena Melchera Kittla z Jablonce spolu s dcerou Elisabethou Veronikou Kittlovou, žena Franze Kittla ze Železného Brodu. Syn Josef. Pan Josef Kittl, jeho žena Anna, jeho dcera z Jičina (spáleniště) se svým manželem Johannešem, krasobarvíř se svou dcerou Annou a synáčkem Johannešem, Franciska Kittlová a sestry Katharina a Karolina, dcery pana Josefa Paula Kittla. Theresia, paní Melchiora Kittla z Hodkovic, spolu s jejich dětmi Franciskou, Marií Annou. Josef Jäger, švagr nebo zeť ženicha, jeho dcery Anna Maria, Maria Anna Katharina, Frozina (?) [s. 122:] Theresia, žena Antona Kittla se svými dětmi Franzem Josefem a Marií Annou. S Františkou Siegmundovou ze Žandova. Salomena, paní Kajetána Kittla, s dětmi Ignatzem a Josefou. Filip Josef, Maria Anna, Elisabet, Barbora Katharina, Anastas, děti Floriana Kittla ze Šumberku. Theresia, Katharina, Maria Anna, Josef, děti Gottfrieda Kittla ze Šumberku. Josef Jäger se svou ženou Magdalenou z Maršovic. Josefa Weissová, žena zemřelého Adama Weisse z Jistebka. Christina Dreßlerová, žena Karla Dreßlera ze Smržovky. Johann Georg Bergmann, Kaspar Luke, přísežný z Dalešic. Josef Lange z Klíčného, Nikolaus Weiß z Dalešic, Ignatz Luke, přísežný z Klíčného.

Ještě malá poznámka. Z nedostatku kuchyně zhotovili příčinliví tesaři a prkenáři na místě před školou kuchyň o jedné větší místnosti. K této slavnosti byli kvůli přípravě jídla vybráni dva panští kuchaři, a to Johannes Schmied, panský kuchař z Návarova, a Johannes Hnik, panský kuchař z Jesenného. Ti byli odměněni za svou práci v celém přízemí. Bouřlivé počasí bylo příčinou, že se nemohl objevit nejmladší syn Eustachius z Polska. A jiní mnozí byli napadlým sněhem zbaveni svého rozhodnutí být přítomni (na slavnosti). [s. 123:] Dostatečným svědectvím budiž vysvětlení o mohutné bouři od samotného pana vikáře, který 24. listopadu mohl – na koni a sám se svým panem sekretářem – cestou do Šumberka ztratit život v hromadě sněhu nad Jistebnicí, kdyby se mu nedostalo záchrany. Toto svědectví je písemně uvedeno v Actis Divisionis

Locorum. Bouře zapříčinila, že (nyní zesnulá) hraběnka Carolina Des Foursová z Malé Skály se nemohla těšit z této oslavy.

Nelze nechat bez povšimnutí, že mnohé z různých zásob a příspěvků byly zaslány jako štedrá podpora panu ženichovi a nevěstě jako dary v jejich nouzi.

Již zesnulá hraběnka Carolina Des Foursová poslala srnce. P. T.<sup>24</sup> pan baron von Ehrenburg půl sudu piva. P. T. pan baron Lamotha půl sudu piva. Josef Wallis, lesní pojezdny v Rejdicích, jednoho srnce. Gottfried Czasche z Jablonce čtvrt (věrtel?) vyražené mouky. Kaspar Ulbrich přibližně 10 beček(?) másla. Hyronimus Patzak z Jilemnice čtvrt měřice<sup>25</sup> a 14 žejdlíků muškátového vína. Pan sládek Wenzl Probst z Malé Skály půl sudu piva. Pan sládek Petruschka z Návarova půl sudu piva. Christian Weiss z Jablonce jeden tucet zahraničních stolních nožů. Josef Hemrich, vrchní rychtář z Jablonce, vedle dvou tuctů sklenic s malovanými krajinami [s. 124:] 3 kusy kostního skla,<sup>26</sup> na nichž je představen akt druhého manželského požehnání. Z drůbeže přinesli sousedé velmi mnoho. Ze syrového masa dodala větší kus Christina Dreßlerin. Můj bratr Melchior dodal zásoby listovní zásilkou (?). Můj bratr Kajetán dodal kromě půl vědra vína něco z vysoké zvěřiny.

Vše obstaral z větší části místní kaplan s pomocí bratra Josefa. Jeho úmyslem bylo zanechat budoucímu pokolení dojemný příklad, podle nějž děti mají ctít rodiče o to více, čím více přibývají na věku, a že každým časem jistější příklad má být pro děti, aby se viděly na zemi šťastně blažené, když budou vůči svým rodičům mít velkou úctu. Nejvyšší obdařil projev synovy úcty, takže měl to štěstí mít svou matku ve svém domě 10 let a otce 12 let. Potom, roku 1782, se Nejvyššímu zlíbilo povolat polovinu ctihodného manželského páru na věčnost, a to v úterý 20. srpna. Druhou část, pana Josefa Kittla, povolal na věčnost 16. listopadu 1783. Oba byli pochováni ve zdejším Božím domě u samého

---

<sup>24</sup> Pleno titulo, plným titulem.

<sup>25</sup> V originále pouze označení „ö“, není jasné, co dodal.

<sup>26</sup> Snad je myšleno sklo „bílé jako kost“, barvené do bíla, umožňující lepší obrazovou výzdobu.

presbytáře. Při jejich pohřbu se objevil P. T. pan vikář a u každého dva [s. 125:] kněží, z nichž žádný za pohřební průvod nežádal nic. Tolik k druhému požehnání blažených zakladatelů tohoto Božího domu.

### **Komentář k edici německého kázání:**

Německý text je zcela transliterován také proto, aby byl plně k dispozici germanistům. Máme za to, že pozornost zaslouží nejen grafická podoba zápisu („pravopis“), ale i tvaroslovná část – najdou se zde zřejmě prvky regionálního německého dialektu. Konečně text patrně odráží fonetickou podobu tehdejšího projevu, jak o tom svědčí například časté zdvojené samohlásky (seegen), atp. Na písarské oprávký i omyly upozorňujeme v poznámkovém aparátu v edici. Doplnované části slov (u zkratk, nedopsaných či krácených slov) jsou umístěny do hranatých závorek. V obou případech dvoujazyčné edice zachováváme původní grafické členění rukopisu do odstavců. V transliterované verzi jsou konce vět na stránce označeny svislíci, v transkribované už nikoli. Z grafických úprav ještě akceptujeme podtrhované pasáže, na něž měl být zřejmě kladen zvláštní důraz a v tištěné podobě by byly patrně vysázeny tučně nebo odlišnou velikostí písma.

### **Komentář k edici českého kázání:**

Vydání německého i českého kázání je zamýšleno jako čtenářská edice. Všechny úpravy zde nevyjmenováváme, ovšem považujeme za potřebné zmínit postup prací na vydání také u českého barokního kázání. Český text je nejen s ohledem na studijní zájmy jiných oborů nejprve důsledně transliterován, na případné písarské chyby upozorňujeme v poznámkách pod čarou nebo koruptní místa přímo opravujeme do hranatých závorek. Zkratky v textu jsou rozvedeny do hranatých závorek až v přepisu do současného grafického systému. Transkripce do něj je provedena s ohledem k originálu, ovšem délky samohlásek v původním textu, stejně jako v jiných rukopisech či tiscích té doby důsledně chybějící, přizpůsobujeme v přepisu současné výslovnostní normě.<sup>27</sup> Zvláštnosti

---

<sup>27</sup> Při přípravě české i německé edice kázání jsme také přihlédli k posledním doporučením: Ivan ŠŤOVÍČEK a kol., *Zásady vydávání novověkých historických pramenů z období od počátku 16. století do současnosti. Příprava vědeckých edic dokumentů ze 16.-20. století pro*

ponecháváme v oblasti hláskové, např. neopravujeme starší, ovšem také ne vždy v originálu důsledné psaní „vzlášt, vejklad, důmnění, špehěj/špehýř, mnoství, sedumdesát, dvadcátý“; těchto slov se však v českém kázání mnoho neobjevuje. Důsledně zachováváme nářeční odchylky, zde zřejmě tvary z Podkrkonoší a okolí s vloženou samohláskou „e“ (derží, anoberž, melčení, vysokomyselnost, serdečně, skerze, rozlášenému). Velká písmena zachováváme pouze u vlastních jmen, místních názvů a osob spjatých s Biblií (Žalmista) a s božskostí (Duch Svátý, Bůh, Pán). Interpunkci doplňujeme podle smyslu a normovaného pravopisu, zatímco původní dvojtečky, středníky, čárky a otazníky ponecháváme tam, kde mají svůj význam. Zdvojené spojovníky zjednodušujeme.<sup>28</sup>

---

*potřeby historiografie*, Praha 2002, s. 53–57 pro české texty, s. 61–62 pro německé texty. Současně jsme tato doporučení konfrontovali s ediční praxí M. Sládka, A. Sticha a R. Lungy.

<sup>28</sup> Za přečtení první podoby edice českého kázání a za poznámky ke komentářům vděčíme Mgr. Radku Lungovi.

## Otázky spojené s oběma kázáními

Na svátek svaté Kateřiny léta Páně 1777 se v kostele sv. Josefa v Krásné (Šumberku) konalo slavnostní požehnání při výročí padesáti let manželského slibu Anny Marie Günterové z Kokonína a Jana Josefa Eleazara Antonína Kittela z Krásné. Obřadu byli přítomni kromě „staromanželů“ Kittelových a jejich dětí, vnoučat a pravnoučat i početného příbuzenstva také přátelé, sousedé a hosté z různých společenských vrstev, které si Kittel svými lékařskými službami získal nebo zavázal. Šlechtu zde kromě jiných měli zastupovat hraběnka Karolína Des Foursová, rozená Lamottová z Frintropu z blízkého panství Malá Skála, svobodný pán Michael Kapoun z Jablonce nad Nisou a Jáchym svobodný pán z Ehrenburgu. Kromě urozených osob se v kostele objevili také úředníci, soudci, syn ředitele semilského panství, nadlesní, atp.

Církevní obřad doprovázela hudba tvořená smyčcovými a dechovými nástroji (housle, violoncello, basa, trumpety, pozouny, hoboje), jejichž zvuk zvýrazňovaly varhany a doplňoval je zpěv. Církevní slavnost zajišťovali kromě sedmi farářů a devíti kaplanů z okolí také místní farář Filip Jakub Kittel a dva kazatelé – Max a Gautz. Pater Mauritius Max z Libuně přednesl německé obsáhlejší kázání na téma z knihy Žalmů. Po něm vystoupil s kratším českým kázáním farář Josef Gautz z Rovenska pod Troskami.

Obě proslovená kázání se dochovala v zápisech šumburské farní pamětní knihy (Gedenkbuch) a pomocných zápisků o církevním životě šumburské farnosti (Protocollum), a to v němčině i češtině. Německé kázání nebylo od svého vzniku dosud převedeno do češtiny a ani české do němčiny přeloženo nebylo ani tehdy, ani později.

Slavnostní kázání k 50. výročí manželského slibu v českém a německém jazykovém prostředí prozatím nemá oporu pro srovnání s jinými písemnými prameny obdobného typu v uvedeném regionu. Jakkoliv je možné, že se obdobné homiletické texty uchovaly v dosud neznámých rukopisných

pramenech, nevyužitých a nepublikovaných, zůstávají prozatím oba slavnostní proslovy ojedinělým svědectvím o připomínce výročí manželského slibu v barokní době.

Snažíme-li se vysvětlit, proč se obě kázání dochovala, byť pouze v rukopisné podobě, nalézáme tyto odpovědi:

1. Osobní zájem faráře, jehož rodičů se oba texty týkají.
2. Význam události v okolí zřejmě nevídané, jíž mohla být a snad i byla prisuzována vysoká míra společenské důležitosti (jen samotná rodina a příbuzní Kittelových, kteří asi z poloviny zaplnili kostel, museli působit monumentálně).
3. Zápis kázání, provedený do farní kroniky několik let po slavnosti, mohla ovlivnit i jiná osoba se zájmem zachytit oba texty budoucím generacím, resp. pro prezentaci církve nebo i světských účastníků slavnosti.
4. Událost se týkala nejen Kittela jako významné regionální osobnosti, ale i jako donátora, z jehož peněžních darů mohl být v obci vybudován kostel sv. Josefa (1756–1761), fara, Trojiční sloup (1772), škola, atp.<sup>29</sup>
5. Vzhledem k tomu, že šlo o záznamy farnosti, mohly sloužit budoucím farářům, kteří měli příležitost seznámit se s novou lokalitou svého působení. Současně mohlo jít o popud, aby za donátora církevní stavby byly slouženy zádušní mše.
6. Kázání se mohlo stát vzorem pro případný jiný příležitostný proslov při podobné události v budoucnu.

Dochovaná kázání však provázejí určité nejasnosti:

1. Proč nebyla publikována v době svého vzniku, ačkoliv se jedná o texty velmi malého rozsahu, jejichž tisk by nebyl příliš finančně náročný? Mohla být vnímána jako záležitost uzavřené skupiny, která nemusela mít zájem na jejich zveřejňování? Nebo šlo spíše o projev skromnosti?
2. Proč se ve zdánlivě jazykově německé oblasti setkáváme náhle také

---

<sup>29</sup> Stručný výklad: *Umělecké památky Čech* 1, Praha 1977, s. 628 (Jistebsko); 4, 1982, s. 523 (Krásná, Šumberk).

s českým proslovem? A kdo mu rozuměl? Znamená to, že všichni přítomní byli bilingvní? Je příznačné, že se právě na hranici českého a německého osídlení setkáváme s dvěma jazykově odlišnými, avšak námětově příbuznými promluvami. Ačkoli Kittelové patrně mluvili a psali především německy, musela žít v Šumburku a okolí početná česká menšina, pro niž bylo české kázání připraveno, byť až jako druhé v pořadí. Pro tento účel byl také povolán český duchovní, který ovládal češtinu jako mateřštinu, o čemž svědčí řada nářečních prvků v jeho projevu.

3. Máme vůbec jistotu, že v kostele zazněla kázání v němčině a češtině jen proto, že se dochovalo německé a české znění obou textů? „Logické“ by bylo, že v převážně jazykově německém prostředí české kázání nezazní. Vysvětlení však můžeme mj. najít v uspořádání církevní správy, neboť Šumburk patřil v té době v Boleslavském kraji k vikariátu v Libuni, tedy k jazykově pevně českému prostředí.<sup>30</sup> Bylo jistě věcí cti i slušnosti pozvat tamního českého vikáře také do Šumburku a poskytnout mu prostor pro kázání v jeho rodné řeči. Libuňský farář Mauritius Max ovšem promluvil německy. Česky hovořil jeho kolega, Josef Gautz z Rovenska. Snad se osobně s Kitemlem znal a přátelil se s ním. Pozvání na vzpomínkovou slavnost svatby Kittelových by pak bylo více než pouhým gestem slušnosti ze strany oslavenců. Opačně však mohlo jít o jistý projev laskavosti vůči Kittelovi jako léčiteli, který Gautzovi snad poskytnul své služby.

4. Závažnou otázkou je, zda dochované záznamy obou slavnostních projevů jsou totožné s původním zněním obou kázání v podobě, v níž byly předneseny. Je spíše pravděpodobné, že se setkáváme s dodatečným záznamem obou kázání, která byla patrně nejdříve připravena formou poznámek k výkladu a teprve ex post dostala tvar uzavřeného, pevně strukturovaného a promyšleného homiletického vystoupení.

5. Není jasné, zda je konečná podoba přepisů kázání v prameni

---

<sup>30</sup> Srov. *Zpovědní seznamy arcidiecése pražské z let 1671–1725, I/1. Boleslavsko a Kouřimsko*, (ed. Josef Vítězslav Šimák), Praha 1909, s. 59–61.

(Gedenkbuch), zcela totožná s písemným zněním kázání, které bylo faráři poskytnuto k opisu do farní kroniky. (Text v knize Protocollum je patrně pouze výtahem ze záznamů šumburské fary ze svazku Gedenkbuch, ač v něm nalezneme jednu větu „navíc“, která ve starším zápisu z Gedenkbuchu není). Zdá se, že obsahová, resp. logická struktura obou promluv není narušena vynechávkami písaře, s výjimkou náhodných přepisů resp. písařských omylů a přehlédnutí. Pro původnost opisů svědčí i to, že zvláště česká verze kázání podržela všechny tvaroslované zvláštnosti. Příčinou patrně bude fakt, že každé kázání je psáno jinou osobou. Český text opsal asi český farář nebo duchovní, který výborně ovládal češtinu a byl schopen rozlišit významové rozdíly slov.

6. Na místě je otázka, proč se kázání dochovala jen v obou místních farních knihách, jejichž datace počátků zápisů je nejistá. Vzhledem k převazbám Gedenkbuchu a nejasnému řazení zápisů a převazbě v Protocollu není možné určit stáří obou knih jinak než paleografickým rozbořem. Lze předpokládat, že novogotickou kurzívou psaný rozsáhlejší záznam o slavnostní upomínce 50. výročí manželského slibu Kittelových v knize Gedenkbuch je starší. Pořídil jej zřejmě ještě kněz Filip Jakub Kittel. Kázání v chrámu totiž předchází popis událostí, které se konaly před samotným obřadem, a současně zmiňuje světskou slavnost po odchodu hostů z kostela. Druhý opis v knize Protocollum je pouhým záznamem obou kázání a vznikl zřejmě jako duplicitní až na počátku 19. století pro případ možné ztráty nebo zničení prvotního pamětního zápisu. Proto si všímá pouze homiletického materiálu a ostatní informace o slavnosti opomíjí.

7. Nevíme, zda existují nějaká svědectví přímých účastníků o památce svatebního slibu Kittelových nebo o průběhu církevní slavnosti. Možnost nálezu srovnávacího či doplňujícího materiálu není vyloučena a stává se tak předmětem dalších bádání.<sup>31</sup>

---

<sup>31</sup> V německém textu zmíněné „Actis Divisions Locorum“ jsme prozatím nenašli.

## Interpretace kázání a historická skutečnost

Kázání otevírá motto, totiž latinský citát ze Starého zákona 17, 6 (Příslaví), který je podle zvyku barokních kazatelů následně hned v první větě posluchačům vysvětlen. Vybraný citát využívá kazatel jako doklad, že již starozákonní „vševědoucí duch“, tj. Duch Svátý, vnukl králi Šalamounovi povědomí o budoucích věcech, mezi něž také patří vzpomínka na 50. výročí svatebního slibu manželů Kittelových. Toto vědění mělo spočívat ve znalosti věku obou manželů, v němž oslaví půlstoleté trvání svého svazku, stejně jako požehnání, jež svým rodičům udělí jejich syn Filip, jenž se stane katolickým knězem. Obřadu bylo přítomno velké množství hostů z různých vrstev společnosti světské i církevní moci.

Už na počátku kázání se dozvídáme o rozvětvenosti Kittelovy rodiny, při slavnosti v Krásné (Šumburku) také početně zastoupené. Výjimečnost situace dokazuje rovněž vysoký věk manželů. Shromáždění hosté svatební vzpomínky potvrzují platnost slov již citovaného proroka Šalamouna.

Následující část kázání slouží knězi k předvedení skutečnosti, že Boží síla a vůle jsou všudypřítomné a bez nich se nic nestane. Na pomoc si kazatel opět bere starozákonní texty ze Šalamouna a Izaiáše. Je přímá souvislost mezi rodinou Kittelových a císařskými či královskými rodinami v tom, že bez Boží vůle by nebyly obdařeny množstvím dětí, ač jejich světská moc je zdánlivě neomezená.

Za největší dar v letitém manželství je považováno velké množství potomků, které Bůh Kittlovým dopřál jako důkaz svého milosrdenství. Mít tolik dětí je nebyvalé, což kazatel demonstruje na počtu potomků jedněch rodičů starozákonního příběhu Josefa v Egyptě. Právě velikost této rodiny v biblickém příběhu činí dojem neuvěřitelnosti a z něj vychází podezření o „špehářích“ (vyzvědačích), jak je vyslovil Josef.<sup>32</sup>

---

<sup>32</sup> Český kazatel líčí příběh poněkud spletitě, neboť neodlišuje citaci, parafrázi a perifrázi.

Velká rodina Kittelů od dětí až po pravnučky tvoří symbolicky – ale mohla by i fyzicky utvořit – široký uzavřený kruh, resp. korunu, která je nejen korunou z biblického citátu, ale i symbolem slávy a korunou rodiny, na jejímž vrcholu stojí její zakladatelé, „starci“ Kittelovi. Kazatel nepřímou na starozákonním příběhu dokládá možnost mít rozsáhlé potomstvo, pokud je to vůle Boží. Za pozornost stojí skrytý, resp. nevyřčený fakt, že všechny děti vzešly z jednoho zákonného manželství Kittelových, jsou vlastní, spojené pokrevními pouty. V tom je kontrast mezi zmíněným biblickým příběhem a tehdy v Krásné (Šumberku) zdůrazněnou a prožívanou skutečností.

Kazatel se táže, zda hlas Písma svatého hovoří také o pravnučkách. Odpovídá si záporně; navíc v případě Kittelových jsou pravnucci ještě malí a koruna, kterou by mohli utvořit, by byla nedokonalá („nezpůsobná“). Oslavovaní manželé se mohou těšit na rozmnožení svého rodu a jeho slávy. Kněz ovšem připomíná: není žádná záruka, že se tohoto momentu Kittelovi dožijí. Oni to však na Bohu ani nežadají. Kazatel chválí manžele, že své potomky pečlivě připravili do života; jeden z nich se dokonce stal duchovním v římskokatolické církvi. Kittelovi mohou sledovat, jak vzkvétá dílo jejich dětí, které jsou k užitku své zemi a jejím lidem. Právě to vše je největším bohatstvím starých rodičů, které by jejich potomci nevyměnili za žádné světské poklady včetně největších symbolů pozemské moci. Svým způsobem už Kittelovi svou životní úlohu a práci splnili. Zbývá jen v míru dožít a vděčně ocenit Boží přízeň (požehnání), která se jim na tomto světě dostala.

Další část kázání se obrací k přítomným potomkům Kittelových. Oni mají slávu svých rodičů, ta ovšem nespočívá na (vynucené) světské slávě, kterou dobyli například významní vojevůdci (Alexandr Veliký). Naopak jde o slávu získanou u Boha skrze skutky pro lidi a společenství. Kněz cituje 127. žalm, který dokazuje Boží přízeň pro pracovitého, bohabojného a poctivého muže,

---

Srov. 1. kniha Mojžíšova, kapit. 41–42.

jehož žena se stane mnohonásobnou matkou a synové vzešli z manželství budou dalším požehnáním rodiny. Kazatel výklad žalmu již neposkytuje, předpokládaje výslovně jeho všeobecnou srozumitelnost v situaci, jíž jsou všichni svědky.<sup>33</sup>

Výsledkem práce Jana Josefa Antona Eleazara Kittela (o manželce vůbec řeč není) je také péče o obecní věci včetně církevních. Z nich kazatel skromně mnohé výslovně opomine, aby jmenovitě zmínil jen výstavbu kostela, jeho výzdobu a vybavení. Jde vlastně o nepřímé poděkování fundátoru kostela sv. Josefa v Šumburku-Krásné. Kněz by sice mohl vypočítávat Kittelovy zásluhy o rozvoj obce (stavbu kostela, fary, školy), ale s ohledem na křesťanskou skromnost je nezmiňuje. (Ostatně mluvil o nich v předchozím kázání německý farář). Kromě chrámu přivedli Kittelové do služeb církve jednoho ze svých synů, tehdy již třetího správce farnosti v obci, jíž obývali.

Předkové Kittlů jsou dle kazatele v kraji usazeni od roku 1401 poté, co přišli z obce Blotendorf/Polevsko, krajově nespecifikovaného, jako by cizího prostředí. Přitom se jedná o obec u České Lípy, v níž jsou Kittelové skutečně historicky doloženi, ale až v půli 17. století.<sup>34</sup> A teprve ve druhé polovině 17. věku se s nimi setkáváme na Šumbursku.<sup>35</sup> Je to také jediná zmínka v kázání, která konkrétním datem ukazuje na starobylost rodu, přestože tak starý „luxus“

---

<sup>33</sup> Na výčet všech jednotlivých, Biblí ovlivněných míst v kázáních této edice rezignujeme; zaslouží si zvláštní pozornost především teologicky vzdělaného badatele.

<sup>34</sup> *Libri civitatis I. Pamětní kniha města České Lípy 1461–1722*, (ed. Ivana Ebelová a kol., Ústí nad Labem 2005, s. 224 a 240. Caspar Kittel je uváděn k roku 1635, Andreas Kittel k roku 1664.

<sup>35</sup> Skutečnost, že by Kittelové působili v Šumburku či jeho okolí počátkem 15. století, je zjevně pochyb(e)ná. Není však jasné, kde kazatel objevil právě tento údaj. Jednak první zmínka o obci „Ssumburk/Schumburgk“ pochází z roku 1611 (srov. Erich GIERACH – Ernst SCHWARZ: *Sudetendeutsches Ortsnamen-Buch 2, Der Bezirk Gablonz, Reichenberg* 1934, s. 35–36), jednak se Kittelové nevyskytují ještě ani v *Soupisu poddaných podle víry 1651. Boleslavsko 2*, (ed. Alena Pazderová), Praha 2005 (2., doplněné vydání), s. 580–584. Není ovšem vyloučeno, že se do kraje dostali krátce poté. *Berní rula 8–9. Kraj Boleslavský*, (edd. Aleš Chalupa, Jaroslav Čechura, Marie Ryantová), Praha 2001, s. 308, zmiňuje k období 1654 jako sedláka v „roli prostřední“ na Jistebsku („Jisteba“) Kašpara Jittela. Zde mohlo dojít k posunu v zápisu už v 17. století. Ovšem vzhledem k tomu, že novodobí editoři Berní ruly přepisovali jména podle soudobého pravopisu, mohlo dojít k posunu: Jittel→Gittel→Kittel, neboť „G“ se četlo jako „J“. Zkomolením v částečně jazykově českém prostředí se střídou hrdelných souhlásek g/k mohlo z příjmení Kittel stát Gittel.

rodové paměti bychom očekávali spíše u významného rodu šlechtického nebo měšťanského. Kittelovi předchůdci, kteří do kraje na Jistebsku přišli, nemohli tušit, jak slavnými se jednou stanou jejich potomci, a to z Boží vůle, dodává duchovní. Prapředeck Kittelů je podán jako jeden z kolonizátorů zdivočelého podhůří, jako pracovitý člověk, který svým potomkům odkázal také dědictví práce pro kraj a jeho lid. Musel při „civilizování“ kraje překonávat drsné přírodní podmínky i nebezpečí včetně dravé lesní zvěře.<sup>36</sup> Historii rodu věnovaná část kázání měří až ke starému Kittelovi jako „ženichovi“. Vrací se do dob jeho mládí a údajně velké tělesné síly, do časů počátků lékařské (či spíše léčitelské) praxe. Zmiňuje ohrožení života v ledovém Labi, do jehož toku se propadl při cestě za pacientem. Tyto události mohly být obecně známé a mohou sloužit spíše jako doklad křesťanské péče a snahy pomoci bližnímu. Německý kazatel se v detailech z Kittelova života dopouští opakovaných omylů především v cifrách. Tak Kittel má být stařec 76 letý. To znamená, že by se narodil roku 1701. Pokud však víme již z bádání starších německých vlastivědců, byl Kittel pokřtěn v první půli února 1704.<sup>37</sup> Sotva by bylo možné v té době, aby se čekalo se křtem téměř tři roky po narození dítěte. Obdobně má kazatel problémy se sčítáním nejbližších příbuzných – dětí, vnoučat a pravnoučat, nejde-li však o záměr, totiž přizpůsobit symbolicky počet uvedeného potomstva (76 osob) věku přítomného „ženicha“ (zde 76 letého).

Kazatel se ptá, proč starý Kittel jako slavný lékař nenashromáždil pro sebe i své potomky bohatství materiální, když jej mohl výkonem své profese snadno dosáhnout. Odpovídá si, že pomíjející statky hmotné vyměnil Kittel za důležitější a trvalejší, totiž za hodnoty, které se líbí Bohu. Dle této úvahy se

---

<sup>36</sup> Ještě v ocenění přírodních podmínek, jež přináší *Tereziánský katastr český I*, (edd. Aleš Chalupa a kol.), Praha 1964, s. 95, je maloskalské panství, náležející hraběnce Des Foursové, podáno takto: „Pole jsou špatná a kamenitá, většinu z nich nelze orat, ale jen rozrýt hákem. [...] Vlastní úroda stačí zdejšími poddaným většinou na méně než na čtvrt roku, zbývající potravu jsou nuceni kupovat a za neúrody trpí hladem. Dobytek většinou před zimou prodávají, pokud si ho však nechají, je na jaře tak zbědován, že ho stěží dopraví na pastvu.“

<sup>37</sup> Stručný Kittelův životopis např. *Libereckým krajem. Osobnosti*, Liberec 2007, s. 56–58.

každému bohobožnému dostane všeho, co potřebuje, ač není bohatý, ale vede chudý život. Pro upřesnění této představy se kazatel odvolává na biblického Tobiáše a rozhovor, který vedl se svým synem. Největším bohatstvím je bázeň Boží a s ní na mysli by děti měly kráčet ve stopách svých rodičů. Právě díky Bohu přichází přes přítomné manžele sláva potomků, sláva, nad niž už na zemi nic jiného není.

Závěrečné napomenutí přítomným křesťanům parafrázuje konec Šalamounových naučení, vyzývajících k bohobožnosti a dodržování Božích přikázání. Na rozloučenou vyzývá kněz k příkladnému životu s Bohem, z něhož plyne „požehnání, štěstí a blahoslavenství“.

Struktura českého kázání je vedena dvěma směry: Připomenutím a pochvalou života dle Božích zákonů, které manželé Kittelovi prakticky naplňují, tj. v osobní rovině, a v rovině symbolické, nadosobní, poukazem na biblické příběhy, vztah s Bohem a k Bohu. Prolíná se tu čas minulosti vztahovaný exemplárně do přítomnosti a připomínka dočasnosti pozemského bytí a věčnost života po smrti. Vše je dílem Boží milosti a vůle.

## Racionální a emocionální v kázáních ze Šumberka

Bádání o barokní české a německé literatuře se v posledních dvaceti letech rozvinulo více než v předchozích časech. Důvodem není jen odpolitizování tématu a snahy o jeho odbornou rehabilitaci, nýbrž i návaznost a tudíž nutnost vyrovnat se se staršími pracemi české literární barokistiky.<sup>38</sup> Výsledkem jsou jak edice převážně jazykově českých literárních děl 17. a 18. století, především neobyčejně bohaté homiletické produkce, ale i jiných prací.<sup>39</sup> Současně vznikly

---

<sup>38</sup> Například teprve po převratu 1989 mohly až posthumně, z pozůstalostí, vyjít studie Zdeňka Kalisty nebo Václava Černého, věnované baroku včetně jeho literárního dědictví. Srov. Zdeněk KALISTA, *Století andělů a ďáblů. Jihočeský barok*, (edd. Vít Vlnas, Zuzana Pokorná), Jinočany 1994; Václav ČERNÝ, *Až do předsíně nebes. Čtrnáct studií o baroku našem a cizím*, (edd. Jarmila Víšková, Alexandr Stich), Praha 1996 (text je datován rokem 1972). Vítaný je také reprint knihy z roku 1938: Josef VAŠICA, *České literární baroko*, Brno 1995. – Plody práce jednotlivců z minulých desetiletí představují soubory Eduard PETRŮ, *Vzdálené hlasy. Studie o starší české literatuře*, Olomouc 1996, k barokním dílům a jejich interpretaci s. 284–366 a 419–433, zajímavě TÝŽ, *Zrcadlo skutečnosti. Kniha o středověké, renesanční a barokní parodii*, Praha 2002; zčásti ještě Jaroslav KOLÁR, *Návraty bez konce. Studie k starší české literatuře*, (ed. Lenka Jiroušková), Brno 1999; TÝŽ, *Sondy. Marginálie k historickému myšlení o české literatuře*, Brno 2007; Milan KOPECKÝ, *Nic stálého přítomného. K literárnímu baroku*, Brno 1999.

<sup>39</sup> Zjevně nejpracovitějším editorem českých barokních památek je v posledních patnácti letech Miloš Sládek: *Malý svět jest člověk aneb Výbor z české barokní prózy*, (ed. Miloš Sládek), Jinočany 1995; *Vítr jest život člověka aneb Život a smrt v české barokní próze*, (ed. Miloš Sládek), Praha 2000; *Svět je podvodný verbíř aneb Výbor z českých jednotlivě vydaných svátečních a příležitostných kázání konce 17. a prvních dvou třetin 18. století*, (ed. Miloš Sládek), Praha 2005; *Martin z Kochemu, Veliký život Pána a Spasitele našeho a Krista Ježíše*, (ed. Miloš Sládek), Praha 2007; M. SLÁDEK, *Nit příze v rukou tkalce aneb Na okraj pohřebního kázání V. A. Kozojedského z roku 1676*, in: Posel z Budče 16, Kladno 1999, s. 25–34; TÝŽ, *Poznámky k problematice českých pohřebních kázání 16. a 17. století*, in: Literární archiv 27, 1994, s. 191–208. Kromě M. Sládky k českému literárnímu baroku se prezentuje třemi svazky edic barokních kázání homiletická produkce svatojánská: *Medotekoucí sláva na hůře Libanu. Žďárská barokní kázání. Soubor svatojanských duchovních promluv z doby opata Václava Vejmluvy, pronesených v poutním chrámu na Zeleného Hoře u Žďáru nad Sázavou v letech 1727–1736*, (edd. Bohumír Lifka, František Václav Mareš a Josef Pohanka), Kostelní Vydří 1995; *Žena krásná náramně. Soubor svatojanských kázání a jiných spisů z doby opata Václava Vejmluvy*, (edd. Milan Kopecký a kol.), Žďár nad Sázavou 1998; *Nádoba zapálená. Soubor svatonepomucenských kázání a jiných spisů z první poloviny 18. století*, (edd. Michaela Horáková a kol.), Žďár nad Sázavou 2000. Úspěšné jsou také další ediční počiny: Matěj TANNER, *Hora olivetská*, (edd. Jan Malura, Pavel Kosek), Brno 2001; Matěj Václav ŠTEYER – Giovanni Battista MANNI, *Věčný pekelný žalář*, (ed. Martin Valášek), Brno 2002; *Země dobrá, to jest země česká*, (edd. Ivona Kučerová, Lucie Medová, Eduard Petrů, Martin Valášek), Brno 1998; Matěj Václav ŠTEYER, *Žáček aneb Výborně dobrý způsob, jak se má dobře po česku psáti neb tisknouti*, (edd. Daniel Nečas, Alexandr

pozoruhodné studie literárněhistorické, případně i lingvistické.<sup>40</sup> Tématem emocionální výpovědi českých a zvláště německých barokních textů se však badatelé z oblasti literární historie a ani editoři vesměs nezabývají, přestože nejde o ryze lingvistický směr studia.<sup>41</sup>

Mimořádně bohatá kazatelská tvorba, zčásti výběrově zpřístupňovaná, odhaluje reflexe běhu lidského života. Vedle kázání obyčejných, všedních, stojí také kázání sváteční. Patří k nim promluvy před novomanžely, před smutečními hosty, před kněžími, kteří si připomínají mnohá desetiletí své duchovenské služby. Avšak kázání k padesátiletému výročí složení manželského slibu je zřejmě v české homiletice tematicky ojedinělé.<sup>42</sup> K jednomu z posledně uvedených témat se dochovala rukopisná kázání v češtině a němčině. Oba zřejmě nikdy netištěné texty jsou uloženy ve Státním okresním archivu Jablonec nad Nisou.<sup>43</sup> Nacházejí se mezi různými pamětními záznamy ve formě opisů ve dvou farních knihách označených *Gedenkbuch* a *Protocollum*. V obou jsou zachycena kázání pronesená 25. listopadu 1777 u příležitosti 50. výročí svatby Johanna Josefa Eleazara Antona Kittela a jeho ženy Anny Marie. Slavnostní promluvy zazněly v kostele sv. Josefa v obci Šumburk-Krásná na Jistebsku (ve správní oblasti Jablonec nad Nisou).

---

Stich), Praha 2001; Antonín KONIÁŠ, *Vejtažní naučení*, (edd. Milan Kopecký), Brno 1995. Cenná, obsáhle komentovaná je nová edice historické práce *Jan Kořínek, Staré paměti kutnohorské*, (edd. Alexandr Stich, Radek Lunga), Praha 2000.

<sup>40</sup> Lingvistická analýza pramene např. ve studii Hana BOROVSÁ, *Pozdněhumanistická čeština: styl epistolární. Korespondence Zuzany Černínové s jejím synem Humprechtem*, in: *Flores scholarium* (edd. J. Nechutová, D. Baránková), Brno 1999, s. 127–144. Významná novější bádání představují sborníky katedry bohemistiky na Pedagogické fakultě Jihočeské univerzity: *K jazyku a stylu českých barokních textů I–II*, České Budějovice 1998–2000.

<sup>41</sup> Výjimku prozatím představuje monografie vzešlá z diplomní práce: Jan KVAPIL, *Ze zahrádky do zahrady aneb Od Hortulu animae k Štěpné zahradě Martina z Kochemu. Utváření modlitební knihy barokního typu*, Ústí nad Labem 2001, kde je pozornost věnována i německým textům.

<sup>42</sup> Viz [<http://db.knihopis.org/>]

<sup>43</sup> Zde se mj. zachovala malá část korespondence starého J. J. E. A. Kittela a jeho synů. Jde především o rady nemocným, srov. Milan SVOBODA a kol., *Zpracování a edice korespondence Johanna Josefa Khittela a jeho synů ve Státním okresním archivu Jablonec nad Nisou (Ze semináře k raně novověkým českým dějinám)*, *Fontes Nissae* VI/2005, s. 181–187.

V tzv. *Gedenkbuch*, starší pamětní knize šumburské fary, je uložen prvotní záznam obou kázání. Je pravděpodobné, že oba texty, český i německý, byly zapsány ex post. Kázání nebyvala čtena, nýbrž podle tehdejšího zvyku proslovena spatra, pouze s pomocí stručných poznámek k pojednávanému tématu. Proto je pochopitelné, že se zabýváme spíše texty, které představují rekonstrukci již řečeného, proneseného kázání. Z tohoto hlediska je nutno pohlížet na hodnocení využití možná také až posléze vložených emocionálních prostředků v obou homiletických textech.

Grafická stránka kázání je v případě rukopisu „němá“ ve smyslu možnosti zachytit původní znění řeči. Neznáme ani její rytmus, tempo, tón nebo timbr obou kazatelů. Rovněž reakce posluchačů nám zůstávají skryty. Proto musíme vycházet ze struktury textu. Funkce kázání byla předurčena tím, že se jedná o homiletický text.<sup>44</sup> Kazatel nemohl hovořit zcela libovolně, neboť kázání má jako útvar svou určitou formu, kterou bylo třeba respektovat. Vychází prvotně z Bible a odvolává se výslovně na ni. To sice nevyklučuje vyjádření emocí zcela, ale přesto je omezuje. Setkáváme se tu s typicky rétorickými prvky – zvoláním, řečnickými otázkami, oslovením přítomných atp.

Kázání vykazuje určitou „dvojitou tvář“ či dvojkolejnost. Mluvčí vedou své proslovy jako v rovině intelektuální (racionální), tak emocionální (empatické). První zachycuje objasnění těch částí Písma svatého, které mohou být spjaty s jubileem manželského slibu Kittelových. Oba kazatelé spolupracují se svými posluchači, hovoří k nim všímavě, aby si získali jejich pozornost.

Je možné, že některé části původního kázání unikly písemné verzi, protože předpokládané emocionální prvky, příznačné a vhodné pro tu chvíli, již nebyly

---

<sup>44</sup> Adolf NOVOTNÝ, *Biblický slovník* 1, Praha 1956, s. 323–324; *Lexikon für Theologie und Kirche* 8, Freiburg im Breisgau 1999, sl. 525–534 (hesla Predigt); *Theologische Realenzyklopädie* 27, Berlin – New York 1997, s. 262–311; *Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft* 6, Tübingen 2003, sl. 1579–1607; *Evangelisches Kirchenlexikon. Internationale theologische Enzyklopädie* 3, Göttingen 1992, sl. 1393–1314.

včleněny do jejich písemné podoby. Kázání mají racionální jádro v opakujícím se etickém působení. Jedná se tu o úctu k rodičům, o dobré a vzorové rodinné vztahy. V hlavní části kázání lze pozorovat důraz na křesťanskou rodinu ve smyslu pevného celku. Taková rodina předznamenává naději na uchování zbožnosti a děděné mravnosti. Děti získávají svou morální sílu skrze slávu rodiny prostřednictvím svých rodičů, kteří jsou ctěni svými dětmi. Čest rodičů je současně ctí prokazovanou Bohu, jde o důkaz zbožnosti a bohabojnosti. Nejedná se přitom o nečekanou a neznámou emoci; bohabojnost není nějakým prostým strachem. Je vyžadována a očekávána jako součást povinné úcty a pokory vůči Bohu a jeho nařízením.

Posláním barokního kázání ze Šumberka nebylo pouze připomenout padesát let trvající křesťanský manželský svazek, nýbrž také provádět sociální a konfesijní disciplinaci přítomných posluchačů zdůrazněním katolické dogmatiky. Kazatel sám sebe ovšem také kontroluje i při používání různých, zdánlivě neškodných slov. Jeden příklad za všechny: Kněz se omlouvá starým manželům, že je často označuje za „starce“. Přiznává, že tak nečiní výsměšně, ale proto, že v češtině nenachází jediné správné slovo pro označení starých manželů Kittelových. Pozoruhodné přitom je, že pokud oba kazatelé zmiňují manžele Kittelovy, pak jako rodiče, nikoli zvláště jako muže a ženu, kdy muž by vládl domu a staral se o živobytí, kdežto žena by byla pouhou rodičkou a pečovatelkou o blaho svého chotě i dětí. Anna Marie vedle svého muže stojí v kostele v tiché pokoře, a jistě k radosti všech duchovních v souladu s výrokem apoštola Pavla „mlčí v církvi“. Dozvídáme-li se něco více o starém Kittelovi od jeho mládí do současnosti, pak jeho žena jako by nevykonala nic jiného, než porodila dvaadvacet dětí a ty spolu s mužem vychovala. Zůstává proto bližšímu poznání badatelů jako by zahalena svatebním závojem mlčenlivého tajemství.<sup>45</sup>

---

<sup>45</sup> Z nových edičních prací, kde však zmínky o svatebních výročích nenajdeme, srov. *Nádoby mdlé, hlavy nemající? Diskursy panenství a vdovství v české literatuře raného novověku*, (edd. Jana Ratajová, Lucie Storchová), Praha 2008; *Žena není přišera, ale nejmilejší stvoření Boží*.

Emotivně mohly působit vzpomínky na minulé léta. Sám kazatel se zdá být pohnut. Mluví výslovně o slzách, které vstoupily do očí starých manželů a patrně nejen jich. Zdá se, že skutečně šlo o situaci budící slzy dojetí, když měl farář, tehdejší šumburský duchovní Filip Jakub Kittel, udělit Boží požehnání přítomným (oslavovaným) manželům, a přitom měl naopak přijmout, stejně jako jeho sourozenci, rodičovské požehnání. Jeho rodiče byli přece těmi, kdo vytvářeli čest a slávu rodu příkladem svého života. Farář Kittel se tak stal dvojnásobně zavázaným. Jednak jako syn, který podle čtvrtého přikázání z Desatera měl ctít své rodiče, jednak jako katolický duchovní, který měl ukázat příkladnou úctu svým rodičům.

Zde představené emoce jsou pozitivní, následováníhodné a poučné. Výběr tématu, emocionálně podaný a emotivně působící, se mísí v rovině osobně-lidské a nadosobně-božské ve smyslu svědectví Svatého písma.

Kratší české kázání obsahuje opakovaná zvolání, související s radostí a slávou jedinečné církevní slavnosti. Také otázky jsou podobné jako v rozsáhleším německém kázání. Cílem obou mluvčích není pouze oslovit přítomné posluchače a účastníky církevní slavnosti, ale také oslavit Boží vůli a dobrotivost. Současně bylo cílem kazatelů poučit věřící na příkladu spokojených manželů a předložit obraz šťastné rodiny. Jde o typické použití a prolínání stylu „docere et movere“. Slova dávných biblických příběhů a událostí mají znovu, aktuálně poučit, ale i přimět k následování. Působení kázání prostřednictvím pocitů bylo cílené, ale uměřené. Snad i proto, že církevního obřadu se účastnili věřící různých společenských vrstev od šlechty až po venkovany. Kazatelé proto museli najít kompromis jazykových prostředků používaných v obou řečech. Nezbylo jim než se orientovat podle různého vzdělání a životních zkušeností všech posluchačů a zvolit výrazy všem obsahově srozumitelné.

Ještě jedno hledisko je významné. V barokní době bylo dosud přijatelné vyjadřovat různé druhy vlastních emocí veřejně. V oné epoše patřilo mezi společensky běžné vzory chování, když také muži v pohnutých situacích otevřeně plakali nebo omdlávali. Svědectví o dojetí stejně jako jiných emocích, jež byly mj. patrné v „prolévání hořkých slzí“, v hlasitém nářku a podobně, jsou například obsažena v tehdejší korespondenci, denících nebo vzpomínkách. Emocionální reakce spojené se silnými prožitky radosti nebo smutku bylo běžné otevřeně projevovat ještě v 18. století, neboť nebyly zakázané a nebylo na ně nahlíženo jako na nevhodné. Nebudily překvapení ani posměch.

Jazyk je spjat s myšlením skrze intelektuální, ale i emocionální vjemy, prožitky a zážitky. V barokní homiletice je položen důraz na prožitek kázání. To vede k poučení posluchačů, protože emoce „procházejí srdcem“ a pomáhají nalézt cestu k racionálnímu poznání sebe sama stejně jako Boha.<sup>46</sup>

---

<sup>46</sup> Jde o zkrácenou a upravenou verzi referátu, jež přednesl PhDr. Milan Svoboda, Ph.D., v německé verzi na vědecké konferenci „Jazyk a emoce v němčině a češtině – Sprache und Emotionen im Deutschen und im Tschechischen“, konané v Ostravě 26. 11. až 28. 11. 2009. Spoluautorkami jsou studentky 3. ročníku programu Kulturněhistorická a muzeologická studia Petra Masopustová a Zuzana Novotná. Studie pod původním názvem *Kontrollierte Emotionen der barocken Homiletik? Eine deutsche und tschechische Predigt zum 50. Hochzeitsjubiläum des Ehepaars Kittel* bude otištěna v konferenčním sborníku patrně v roce 2010.

## **Eleazar Kittel**

### **Amatérský film o legendě Jizerských hor**

Film o zázračném lékaři Johannu Josephu Antonu Eleazaru Kittelovi ze Šumburku-Krásné natočila skupina nadšených amatérů, mj. za pomoci duchovních různých církví. Na jeho filmovém díle spolupracovali soubor D.A.R. Desná, sociální-pastorační středisko Communio, videostudio Sebastián, kino Alfa Desná a sponzorem byl Kitl Šláftruňk.

Dílo vzniklo na motivy scénáře Ivana Peschky, starokatolického kněze. Kamery se ujal Lukáš Müller. Postavu Dr. Kittela ztvárnil Přemysl Ivan Hadrava a paní Kittelovou Jana Koláčková.

Díky těmto nadšeným filmovým amatérům můžeme být svědky ojedinělého počínu ve filmové tvorbě, kdy vznikl zajímavý celovečerní film s historickým námětem, což je u nás poměrně neobvyklé. Toto dílo se snaží zachytit a zmapovat 50 let života jizerskohorského zázračného lékaře, jehož život je opředen mnoha legendami. Ve filmu je také přiblížen život před 250 lety a zároveň je nadčasovým, skrývá v sobě poselství tématu pokušení, peněz, moci, slávy a bohatství.

Film se točil tři roky. První klapka padla symbolicky dne 13. února 2004, v den 300. výročí Kittelova křtu. Filmování se zúčastnilo 171 osob.

Všechny náklady si tvůrci hradili ze svého. K natáčení přistupovali zodpovědně, snažili se velmi pečlivě kontrolovat scény, aby se do záběrů nedostaly věci, které 18. století neznalo. Točilo se v různých lokalitách, hlavně v Jizerských horách, ale také třeba v Praze. Film rovněž obsahuje zajímavé efekty, např. létající plášť či plameny a rozhovor doktora Kittela s ďáblem prostřednictvím rámu na zdi.

Život Jana Josefa Antona Eleazara Kittela (1704–1783) byl velice zajímavý. V legendách bývá označován jako Faust Jizerských hor, či Ďáblův doktor. Tyto pověsti jsou však neopodstatněné. Pravda je zakořeněna v jeho hluboké víře k Bohu. Dr. Kittel byl velice mimořádnou osobností, byl obdařen

léčitelskými schopnostmi. Ač nikdy nestudoval medicínu, prováděl poměrně složité a náročné operace. Vlastní pílí a nadáním se dokázal stát osobním lékařem majitelů panství, hrabat Des Foursů.

V mládí byl mohutný, silný a vytrvalý. Roku 1738 se pod ním probořil led a on málem utonul v Labi. Dlouho byl nemocen a pozbyl svých sil. Po této nehodě nikdy nenabyl své síly zpět. Jeho lékařský věhlas byl obrovský. Byl znám po celých Čechách. Dokonce vzniklo i rčení: „Tomu už ani Kittel nepomůže.“ S jeho léčitelskou praxí byl také obeznámen císař Josef II. Za celý život nahromadil Kittel velké jmění, které z velké části použil ke zkrášlení Šumburku a ke stavbě svého rodinného domu, kde si zřídil lékárnu a pokoje pro nemocné. Léčil i chudé, od kterých nevyžadoval žádné odměny a léky nechal platit ze svého důchodu. Zemřel slepý a chudý 16. listopadu 1783.

Film působí příjemně, snad i díky tomu, že se zde objevují neokoukané tváře amatérských herců. Na diváka tak účinkuje jako autentický příběh.

V úvodu autoři deklarují, že velmi důsledně kontrolovali záběry, aby vše bylo historicky správné. Ale i přes tuto snahu se zde objevily některé věci, které doba neznala, a vypadaly jinak. Během sledování filmu si také pozorný divák všimne rozdílné kvality kamery.

Na závěr je však nutno říci, že rozhodně vzniklo dílo pozoruhodné a zajímavé, natočené partou nadšenců, kteří si je financovali ze svého. Zaslouží poděkování, že se ujali tak náročného projektu a dotáhli jej do konce. Zároveň také pro nás znovuobjevili a oživilí jeden dávný příběh o osudu zajímavého a nadaného člověka, na kterého by historie pomalu zapomněla a žil by v povědomí lidí pouze v mýtech a pověstech.

Slavnostní premiéra filmu se konala v kině v Desné 28. 4. 2007.

Zdena Kociánová

## Prameny archivní a vydané

Státní okresní archiv Jablonec nad Nisou, fond Farní úřad Šumburk-Jistebsko.  
Farní kronika 1756–1934 (=Gedenk-Buch 1756);  
Protocollum Parochiae Schumburgensis [zápisy šumburské farnosti]

*Berní rula 8–9. Kraj Boleslavský*, (edd. Aleš Chalupa, Jaroslav Čechura, Marie Ryantová), Praha 2001

*Libri civitatis I. Pamětní kniha města České Lípy 1461–1722*, (ed. Ivana Ebelová a kol.), Ústí nad Labem 2005

*Soupis poddaných podle víry 1651. Boleslavsko 2*, (ed. Alena Pazderová), Praha 2005 (2., doplněné vydání)

*Tereziánský katastr český 1*, (edd. Aleš Chalupa a kol.), Praha 1964

*Zpovědní seznamy arcidiecése pražské z let 1671–1725, I/1. Boleslavsko a Kouřimsko*, (ed. Josef Vítězslav Šimák), Praha 1909

## Literatura k tématu<sup>47</sup>

### Obecné přehledy:

GIERACH, Erich – SCHWARZ, Ernst: *Sudetendeutsches Ortsnamen-Buch 2, Der Bezirk Gablonz*, Reichenberg 1934

PFOHL, Ernst: *Orientierungslexikon der Tschecho-Slowakischen Republik*, Reichenberg 1922

*Umělecké památky Čech 1*, Praha 1977; 4, 1982

### Regionální práce:

BĚLINA, Pavel: *Dobroděj, nebo čaroděj? Kittlův dům v Šumburku vstává z mrtvých*, Dějiny a současnost 29, 2007, č. 9, s. 11

BENDA, Adolf: *Geschichte der Stadt Gablonz und ihrer Umgebung*, Gablonz an der Neisse 1877

FISCHER, Joseph: *Doctor Kittel*, Mitteilungen des Nordböhmisches Excursions-Clubs 22, 1899, s. 289

---

<sup>47</sup> Předložená literatura není vyčerpávající, má především sloužit dalšímu bádání.

FISCHER, K. R.: *Doktor Kittels goldene Hochzeit. Aus dem Schumburger Memorabilienbuche*, MNEK 33, 1910, Heft 1, s. 1–11

FISCHER, Karl R.: *Doktor Kittel, der nordböhmisches Faust in Sage und Geschichte*, Gablonz a. N. 1924

FISCHER, Karl R.: *Doktor Kittel. Sagen und anderes Volksgut des Isergebirges*, Gablonz a. N. 1932

FREIMUTH, Alexander: *Ein Faust des 18. Jahrhunderts*, Prag 1845, Beiblätter zu Ost und West, s. 193, 197, 205

*Gustav Leutelt Gesammelte Werke*, Bd. 5, Schwäbisch Gmünd 1989<sup>48</sup>

HÜTTL, V.: *Dr. Kittel in Schumburg*, MNEC 3, 1880, s. 218–219

KIESEWETTER, Anton: *Kittel-Sagen, Opferstein-Sagen*, MNEC 4, 1881, 54–55

KIESEWETTER, Anton: *Dr. Kittel und der Schaffung*, MNEC 4, 1881, s. 228–232

KUTNAR, Gerhard: *Chirurgus Johann Josef Anton Eleazar Kittel*, Občasník Josefodol, č. 3, 2009, s. 1

LILIE, Adolf: *Der politische Bezirk Gablonz. (Gerichtsbezirke Gablonz und Tannwald)*, Gablonz a. N. 1895 (2. vyd.)

MARAS, R.: *Der Doctor in Schossendorf*, MNEC 7, 1884, s. 224

MASCHEK, Friedrich: *Doctor Kittel. Eine nordböhmisches Faustsage*, MNEC 5, 1882, s. 1–28

MIKULE, František: *Doktor Khittel a Hodkovice nad Mohelkou*, Od Ještěda k Troskám 14 (30), 2007, č. 3, s. 200–203

MIZERA, František: *Paměti města Semil a okolí*, Semily 1930

PAUDLER, Amand: [krátké zprávy], MNEC 3, 1880, s. 228; 4, 1881, s. 54–55; *Doctor Kittel*, MNEC 5, 1882, s. 141–142; 5, 1882, s. 218; 6, 1883, s. 87; *Bücher-Anzeigen*, MNEC 8, 1885, s. 134; 9, 1886, s. 233; 13, 1890, s. 272; *Der Gründ'sche Bittner*, MNEC 24, 1901, s. 305–306

---

<sup>48</sup> Srov. s. 69–98, kapitola Doktor Kittel. Ein Faust des Isergebirges.

PULEC, Miloš Josef: *Severočeský Faust*. Vyprávění o J. J. A. E. Kittlovi, Ústí nad Labem 1988<sup>49</sup>

RESSEL, Josef: *Geschichte der Kirche und Schule in Gablonz und einiger Kirchen und Schulen der Umgebung, mit einem Anhang über das Gablonzer Armenwesen*, Gablonz a. N. 1878

SVOBODA, Milan a kol.: *Zpracování a edice korespondence Johanna Josefa Khittela a jeho synů ve Státním okresním archivu Jablonec nad Nisou. (Z rosemináře k raně novověkým českým dějinám)*, Fontes Nissae 6, 2005, s. 181–187

### Slovníky překladové

BOK, Václav: *Slovník středověké němčiny pro historiky*, České Budějovice 1995

RANK, Josef: *Allgemeines Handwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache*, Wien – Leipzig 1920

BOKOVÁ, Hildegard – SPÁČILOVÁ, Libuše: *Stručný raně novohornoněmecký glosář*, Olomouc 2003

---

<sup>49</sup> Srov. recenzi Lydie Petráňové v časopise *Český lid* 77, 1990, č. 2, s. 122.

## Projekt **Interní grantové soutěže FP TU v Liberci č. 124/2009**

*Corona senum filii filiorum. Kázání k 50. výročí svatby manželů Kittelových (1777)*

je kromě tištěné verze představen také v podobě elektronické.

Na přiloženém nosiči CD naleznete všechny zde otištěné texty.

Kromě nich jsou tu rovněž pro badatelské potřeby (výuka paleografie, lingvistický výzkum barokní němčiny v českých zemích) také transliterace zápisů z mladší pamětní knihy zvané *Protocollum*.

Lepší představivosti o místě, kde se slavnost konala, poslouží fotogalerie ze Šumberku-Krásné. Jedná se o několik historických fotografií z počátku nebo z první poloviny 20. století (poskytla je instituce i soukromá osoba). Dále jsou tu současné fotografie, pořízené studujícími katedry historie na jaře a na podzim 2009. Vystihují stav opravovaného domu Kittelových, dále faru, kostel sv. Josefa a jeho interiéry, studánku sv. Josefa a Trojiční sloup u fary. Přidány byly dvě fotografie z obrazových publikací a pět novodobých pohlednic.<sup>50</sup>

### **Upozornění:**

Na celé dílo se vztahují zákonná ustanovení o autorských právech.

Veřejné využití částí nebo celku díla podléhá svolení autorů.

Archivní fotografie není dovoleno dále šířit či reprodukovat, novodobá vyobrazení pak jen se souhlasem autorů.

Dílo vzešlé ze studentského projektu má nekomerční povahu, proto se nesmí stát předmětem obchodního využití.

---

<sup>50</sup> Foto kostela sv. Josefa v Šumberku/Krásné pořídil před rokem 1910 kokonínský malíř Franz Simm (1840–1910), negativ na skle uložen ve Státním okresním archivu Jablonec nad Nisou, fond 1054 SbDN, č.161; dále foto Kittelova domu z obrazové publikace *Sudetenland*, obr. 197; foto hřbitova u kostela sv. Josefa z obrazové knihy *Jablonec nad Nisou. Město a okolí*, Jablonec nad Nisou 2000, s. 74, pořídil Miroslav Kalík; dvě fotografie, zachycující kostel sv. Josefa se sloupem Nejsvětější Trojice a interiér kostela sv. Josefa, pořízené neznámým autorem, zapůjčil p. ICLic. Michal Podzimek, Th.D. Pohlednice v práci využití (4 ks) zhotovil Milan Vrkoslav, pátá byla vydána bez uvedení autora. Fotografie exteriéru a interiéru pořídili v dubnu a říjnu 2009 Jana Čermáková, Jiří Dlouhý, Ondřej Kuthan, Milan Svoboda.

## Obsah

Edice slavnostních kázání v německém a českém jazyku (transliterace).....	5
Edice slavnostních kázání v německém a českém jazyku (převod a přepis)..	30
Komentář k edici německého kázání: .....	51
Komentář k edici českého kázání:.....	51
Otázky spojené s oběma kázáními .....	53
Interpretace kázání a historická skutečnost.....	57
Racionální a emocionální v kázáních ze Šumberka.....	62
Eleazar Kittel. Amatérský film o legendě Jizerských hor.....	68
Prameny archivní a vydané .....	70
Literatura k tématu .....	70

Název Corona senum filii filiorum. Kázání k 50. výročí svatby manželů Kittelových (1777)

Autor kolektiv

Vydavatel Technická univerzita v Liberci, Studentská 2, Liberec

Schváleno Rektoriátem TU v Liberci čj. RE 7/10 dne 21. 1. 2010

Vyšlo v lednu 2010

Náklad 200 výtisků

Návrh obálky Jiří Dlouhý

Tiskárna Vysokoškolský podnik Liberec, s r. o., Hálkova 6,  
Liberec

Číslo publikace 55-007-10

**ISBN 978-80-7372-567-9**